

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

## **Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 42 (1908)**

39 (9.2.1908)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-739001](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-739001)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 Pf., durch die Post bezogen inkl. Bestellgeld 1 M 92 Pf. Man abonniere bei allen Postämtern, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 199, Exped. Nr. 46.

# Nachrichten

Inserate kosten für das Peragogium Oldenburg pro Zeile 15 Pf., sonstige 20 Pf. Annoncen-Annahmestellen: Oldenburg: Geschäftsstelle, Peterstr. 5, Filiale Langestr. 20, F. Wiltner, Moutenstr. 1, W. Corbes, Haarenstr. 5, P. Bischoff, Ditzg., P. Sandtke, Zwischenahn, u. sämtl. Ann.-Exped.

## für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 39.

Oldenburg, Sonntag, 9. Februar 1908.

XXXXII. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

### Neueste Nachrichten und letzte Depeschen.

Eigene telephonische und telegraphische Berichte der „Nachrichten für Stadt und Land“.

#### Beisetzungsfeierlichkeiten in Lissabon.

Lissabon, 8. Febr. Prinz Eitel Friedrich ist gestern hier eingetroffen und wurde am Bahnhofe vom deutschen Botschafter und seitens der portugiesischen Regierung durch den Minister des Aeußeren begrüßt. Nachdem der Prinz die auf dem Bahnhofe aufgestellte Ehrenkompanie abgesehen hatte, begab er sich nach Paço de Ram, wo er während der Dauer seines Aufenthalts wohnen wird.

Anlässlich der Beisetzungsfeierlichkeiten des Königs und des Kronprinzen von Portugal sind viele Fremde hier eingetroffen, so auch die Stadt ein lebhaftes Aussehen zeigt. Auch die äußeren Zeichen der Trauer zeigen sich in Lissabon und im ganzen Lande. Gestern besetzte das diplomatische Korps an den Särgen des Königs und des Kronprinzen vorbei.

Lissabon, 8. Febr. Die außerordentlichen Gesandten der fremden Staatsoberhäupter, wurden vor Beginn der Trauerfeierlichkeiten vom König Manuel empfangen. Der König gab den an ihn gerichteten Bitten nach und wohnte dem Leichenbegängnis nicht bei. Der Zug begann um 10 1/2 Uhr, sich zu ordnen. Die Einsegnung fand um 11 Uhr statt, König Manuel, der die Uniform der Seefahrten trug, und die beiden Königinnen folgten dem Zug bis auf die Terrasse, sie trugen große Wachskerzen in der einen Hand. Die Königinnen trugen die Trauerkleidung der englischen Wittwen mit großen Aermelaufschlägen. Als der Zug sich in Bewegung setzte, kehrten der König und die Frauen ins Zimmer zurück. In den Straßen herrschte feierliche Stille. Die Räder waren geschlossen. Vor dem Leichenwagen führten die Galawagen mit den Würdenträgern und Vertreter fremder Souveräne, darunter Prinz Eitel Friedrich, Prinz Ferdinand von Bayern, Herzog von Connaught, der Graf von Paris u. a. Der Zug, der um 11 1/2 Uhr das Palais verließ, ging über eine 6 Kilometer lange Straße bis zu Vincente, wo die hohen Beamten, die nicht zur Teilnahme am Trauerzug geladen waren, diesen erwarteten. Der Platz, auf dem das Attentat verübt wurde, war von Kavallerie besetzt. Trotz des Menschenandranges vermieden es die Leute, sich dort aufzuhalten.

#### Wer wird Stengels Nachfolger?

München, 8. Febr. In maßgebenden süddeutschen Kreisen glaubt man, daß wieder ein Süddeutscher Reichsjustizsekretär werden wird, doch soll keiner der süddeutschen Minister als Nachfolger Stengels in Frage kommen.

#### Anschluß an die Freijünnige Vereinigung.

Berlin, 8. Febr. Die Reichstagsabgeordneten Dr. Neumann-Spöer und Dr. Potthoff richteten an den Vorsitzenden der Freijünnigen Vereinigung, Schröder, folgendes Schreiben:

„Mit Rücksicht auf die gegenwärtige schwierige Lage des Liberalismus, die einen engen Zusammenhalt aller Gleichgesinnten besonders erwünscht macht, bitten die Unterzeichneten, die der Fraktion bisher nur als Hospitanten angehört, sich derselben als Mitglieder anzuschließen zu dürfen.“

#### Zusammenbruch der Firma Siegmund Friedberg in Berlin.

Berlin, 8. Febr. Der Inhaber der hiesigen Bank- und Sporthausfirma Siegmund Friedberg, der wegen Verbindlichkeiten in Höhe von etwa 2 Millionen Mark seine Bureau geschlossen hat, ist gestürzt. Friedberg war Herausgeber der bekannten Zeitung „Der Ratgeber auf dem Kapitalmarkt“.

Berlin, 8. Febr. Der Zusammenbruch der Firma Siegmund Friedberg hat in den weitesten Kreisen berechtigtes Aufsehen hervorgerufen, zumal der Kundentritt über ganz Deutschland verbreitet war. Auf die Kunde von der Pleite Friedbergs und dem Fallissement der Firma begaben sich viele seiner Kunden, die dort Effekten oder Depots hatten, im Laufe des Vormittags nach dem Geschäftslokal, aber man fand nur verschlossene Türen, hinter denen eine kleine Anzahl von Arbeitern beschäftigt war. Enttäuscht kehrten die Kunden um, da man ein sah, daß vorläufig nichts zu holen war. Im Berliner Polizeipräsidium lief ein Telegramm von der in Hamburg wohnenden Mutter Friedbergs des Inhalts ein, man möge Sorge dafür tragen, daß die Hauptgläubiger keine vorläufigen Schritte unternehmen, die ganze Angelegenheit ihres Sohnes werde in Räte reguliert werden. Es ist ermittelt, daß Friedberg sich gestern nachmittag um 5 Uhr von seinem Kaiserer 35 000 M bares Geld geben ließ, dann nach Hamburg zu seiner Mutter und von dort aus nach London gefahren ist. Die heute an der Börse verbreiteten Gerichte, wonach Friedberg Selbstmord begangen habe, haben keine

Bestätigung gefunden. Nach Lage der ganzen Sache hat sich die Kriminalpolizei veranlaßt gesehen, hinter Friedberg einen Steckbrief zu erlassen, weil dringender Verdacht besteht, Friedberg habe sich Veruntreuungen und Unterschlagungen zum Nachteil seiner Kunden und der mit ihm in Geschäftsverbindung stehenden Firmen zu schulden kommen lassen.

#### Raubmord.

Breslau, 8. Febr. Ein Raubmord wurde in Turawa (Kreis Oppeln) an der Ehefrau des Formmeisters Hünke in ihrer Wohnung während der Abwesenheit ihres Mannes verübt. Der Schädel war durch Artillerie ganz zertrümmert. Geraubt sind etwa 300 M bares Geld und drei goldene Ringe. Verdacht fällt auf einen früheren Förster.

#### Mit Lyol vergiftet.

Berlin, 8. Febr. In ihrer Wohnung Kaiser Friedrichstraße in Widdorf hat sich gestern die 27jährige Ehefrau des Stukkateurs Dietrich und ihren 3 Monate alten Knaben durch Lyol vergiftet. Während die Frau bis jetzt noch am Leben erhalten wurde, ist das Kind bereits gestorben. Die Frau glaubte in letzter Zeit Grund zur Eifersucht zu haben.

#### Kleine Depeschen.

Berlin, 8. Febr. Infolge Erkältung muß der Reichskanzler das Zimmer bitten.

Berlin, 8. Febr. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Der Kriegsminister trat gestern abend seinen Urlaub nach dem Süden an. Er geht sich über Italien nach Ägypten, zunächst nach Assisen.

Kiel, 8. Febr. Prinz Albrecht von Preußen, der an einer akuten linksseitigen Mittelohrentzündung leidet, mußte heute in Brunsbüttel von dem kleinen Kreuzer „Danzig“ ausgeschifft werden.

Waldri, 8. Febr. Der frühere portugiesische Deputierte Coello ist wegen Verdachts der Mitschuld an dem Attentat verhaftet.

Lissabon, 8. Febr. König Manuel berief gestern den Ministerpräsidenten zu sich, dem er seinen Willen kund tat, in nächster Woche den Staatsrat zu verjagen, um ihn zu verhängen, daß er die Maronen begnadigen wolle, die an den Unruhen im April teilgenommen haben.

Paris, 8. Febr. Einer Drahtmeldung aus Lissabon zufolge, die von der portugiesischen Zeitung mehrere Tage festgehalten worden war und gestern freigegeben wurde, wurde am 5. d. M. in Lissabon ein Geheimlager von 500 Karabinern entdeckt.

Berlin, 8. Febr. Dem „Vorwärts“ zufolge ist unter dem Rubrum „Mler und Genossen“ gegen 17 Genossen, deren Personalien von der Polizei bei den letzten Wahrscheinenskonstruktionen festgestellt wurden, die Anklage auf Widerstand gegen die Staatsgewalt erhoben worden.

### Hus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck anderer mit Heroldenbeschränkung versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Mitteilungen und Berichte über lokale Vorkommnisse sind der Redaktion stets willkommen.

#### Oldenburg, 9. Februar.

\* **Ordensverleihung.** Der Kaiser hat dem Marineingenieur a. D. Zechlin in Oldenburg den Kronenorden vierter Klasse verliehen. Er war vor seiner kürzlich fränkheitshalber erfolgten Pensionierung bei der Marinestation der Nordsee in Wilhelmshaven tätig.

\* **Abchiedsessen.** Der Kommandeur des 10. Armeekorps, General der Kavallerie von Stünzner, der noch im Laufe dieses Monats aus seiner Stellung scheidet, wird am 12. d. M. in Hannover ein Abschiedsessen geben, an dem höhere Offiziere des Armeekorps usw. teilnehmen werden. Die Garnison Oldenburg dürfte hierbei durch die Kommandeure der 37. Infanterie- und 19. Feldartillerie-Brigade, Generalmajor v. Malhan Frhr. v. Wartenberg und Ranzlin und v. Zimmermann, sowie durch die Kommandeure der hiesigen Regimenter, Oberst v. D. Typpe, Oberleutnant v. Koscielski und Oberleutnant Dyes, vertreten sein. v. Stünzner ist in Genehmigung seines Abschiedsgelds zur Disposition und a la suite des 10. Wachen-Regiments, dessen Kommandeur er früher gewesen ist, gestellt worden.

\* **Unterhaltungsabend zum Besten des Tierchutzvereins.** Wir machen das verehrte Publikum nochmals darauf aufmerksam, daß der Unterhaltungsabend zum Besten des Oldenburgier Tierchutzvereins Sonntag, den 16. Febr., im Zivilkassino stattfindet. Die Karten sind schon sehr vergriffen, doch sind noch einige Plätze zu haben in der Ferd. Schmidtschen Buchhandlung von Herrn Segelens, wo auch von heute ab die Programmliste zu kaufen sind. Der Abend verspricht sehr unterhaltend zu werden. Der Anfang ist auf 7 Uhr angesetzt.

\* **Die hiesigen Stenographenvereine Gabelsberger veranstalten am Freitag zur Feier des Geburtstages Gabelsbergers im Ziegelhof hier eine größere Feier, bestehend in Aufführungen und nachfolgendem Ball. Die Vorbereitungen hatte in diesem Jahre die Vereinigung stenographischer Unteroffiziere des hiesigen Inf.-Regts. Nr. 91 übernommen, die gleichzeitig ihr 10jähriges**

Stiftungsfest beging. Daß die genannte Vereinigung der ihr gewordenen Aufgabe in jeder Weise gerecht geworden ist, davon legte die schon verlaufene Veranstaltung das beste Zeugnis ab. Die Feier wurde mit einer Begrüßung der zahlreich erschienenen Gäste durch Herrn Langen, Vorsitzender der Vereinigung stenographischer Unteroffiziere, eröffnet. In seiner kurz darauf folgenden Festrede hob Herr Langen hervor, daß die Feier gewissermaßen eine Doppel-Geburtsfeier sei, da man zugleich den Geburtstag seines Vereins feiere. Die Vereinigung stenographischer Unteroffiziere zähle augenblicklich 60 Mitglieder. Zur Zeit befänden etwa 100 Militärstenographenvereine nach Gabelsberger mit etwa 5000 Mitgliedern. Herr Langen gedachte sodann noch besonders der Herren Thormählen und Köllmann, die sich um den Militärverein und um die Stenographie überhaupt sehr verdient gemacht haben. Herr Lübben, vom Verein stenographischer Unteroffiziere des hiesigen Drag.-Regts. Nr. 19, loostete auf den Infanterieverein, Herr Kluge, vom Oldenburgier Verein, auf die Gabelsberger Stenographie. Hauptmann v. Stöckl, der als Gast anwesend war, brachte ein Kaiserhoch aus, in das sämtliche Anwesenden begeistert einstimmten. Es waren zahlreiche Begrüßungstelegramme eingegangen, so u. a. von dem Vorsitzenden des deutschen Stenographenbundes „Gabelsberger“, Prof. Pfaff-Darmstadt, und dem Verbandsvorsitzenden, Lehrer Nooje in Aurich. Die Aufführungen gelangen vorzüglich. Erwähnt sei hier nur ein die Subligung Gabelsbergers darstellendes lebendes Bild, das sich recht wirksam ausnahm. Nach Beendigung der Aufführungen begann man mit dem Ball, der durch eine Polonaise, angeführt durch Herrn Hauptmann von Stöckl, eröffnet wurde. Alles in allem können die beteiligten Vereine auf eine sehr gelungene Feier zurückblicken. Möge sie dazu beitragen, der nächsten Zukunft immer mehr Anhänger zuzuführen! Im Anschluß an die Hauptfeier veranstalteten die beteiligten Vereine am heutigen Sonntag in Eghorn einen Kammerkaffee. Die Teilnehmer, die den Weg nach Eghorn zu Fuß machen wollen, veranlaßt sich nachm. 3 1/2 Uhr bei der Kaffeischenke am Pferdemarktplatz.

h. Viel beklagt wird ein Vorfall, der auf einer nicht weit von hier gelegenen Eisenbahnstation passierte. Ein dort wohnender Hundezüchter hatte einen jungen Jagdhund nach D. verkauft. Weil er nur das wertvolle Tier nicht in einer Kiste als Frachtgut verschicken wollte, suchte er nach einer Person, die geneigt wäre, das Tier persönlich zu überbringen. Eine solche fand er in Gestalt eines jungen polnischen Arbeiters, der auf dem benachbarten Gut in Dienst stand. Bald darauf tröste dieser denn auch wohlgemut nach der nächsten Eisenbahnstation, den Hund an der Leine. Am Schalter löste er, seiner Instruktion gemäß, eine Fahrkarte für sich und eine für den Hund. Der Zug wartet schon und ein diensteifriger Schaffner zeigt untern Freund mit seinem vierbeinigen Genossen nach dem Packwagen befindlichen Hundebübel und bedeutet ihm, den Hund hineinzubringen. Der edle Bode hatte aber verstanden, daß er selbst mit dem Hunde in das Abteil hineinrücken müsse. Das schien ihm zwar etwas ungemütlich zu sein, aber nach Lage der Dinge nicht zu ändern. Nach Job er daher seinen Pfleger befohlen hinein und rühdte selbst auf allen Vieren nach, die Tür hinter sich zu schließen, um den engen Raum nicht noch mit etwaigen weiteren Besuchern teilen zu müssen. Kein Mensch hatte den Vorfall bemerkt. Die Fahrt ging auch so leidlich von statten. Kritisch wurde die Sache aber, als unser Polenjüngling aus seiner Bestimmungstation aussteigen wollte. Die Tür war von innen nicht zu öffnen, denn sie hatte ein sog. Schnapflösch. Selbst einer energischen Bearbeitung mit dem Stiefelstöß leitete sie Stand. Das durch den ganzen Packwagen dröhnende Gepolter machte aber einige Eisenbahnbeamte aufmerksam. Sie veranlaßten eine Öffnung des Hundebüfels, bei der zum größten Gaudium der Umstehenden die beiden darin befindlichen ungleichen Jahrgänge zum Vorschein kamen. Die allgemeine Heiterkeit schien aber unseren polnischen Freund doch etwas zu gehen, denn rasch nahm er den Hund an die Leine und eilte im Galopp davon.

\* **Konkurrenzeröffnung.** Dekorateur Karl Mühlmeier in Oldenburg, Haarenstr. 30; Konkursverwalter Ant. Köhler.

\* **Eisfletch.** 8. Febr. Der hiesige Bürgerverein hatte gestern abend eine Versammlung nach Königsholthier hierher einberufen, um über eine Automobilverbindungsbindung Eisfletch-Woorriem Beratung zu pflegen. Nachdem Rechnungssteller Schröder hierüber über die letzte Versammlung in Neuenbrof referiert hatte, wo bekanntlich das Anschlußprojekt unseres Ortes an die Automobilverbindungs Woorriem-Oldenburg zum Scheitern kam, gelangte die Versammlung nach längerer Aussprache zu der Ansicht, daß eine Automobilverbindungs Eisfletch-Neuenbrof-Großenmeer mehr im Interesse der Woorriemer sei als im Interesse einiger Eisfletcher Geschäftsleute. Die Versammlung beschloß sodann noch, bei der Oberpostdirektion zwecks einer besseren Postverbindung zwischen Eisfletch und Neuenbrof vorteilhaft zu werden.

Kaiserstrasse  
26/28  
am Brill und  
Molkenstr.-  
Ecke.

# Kaufhaus Max. Wywiol Bremen.

Kaiserstrasse  
26/28  
am Brill und  
Molkenstr.-  
Ecke.

## Sonder-Verkauf enorm billiger Gelegenheitskäufe!

Für	Serien-Tage	Für	Serien-Tage	zu	Serien-Tage	Für	Serien-Tage	Für
28 Pfg.		48 Pfg.		Serienpreisen		78 Pfg.		95 Pfg.

- 50 Stüd Papiersehbücher n. 28
- 100 Bg. fettb. Butterbrotpap. 28
- 25 Bg. gutes Schreibpapier 28
- 25 Bogen gutes Böhschpapier 28
- 12 Stüd Schreibfedern 28
- 1 Kleiderbürste 28
- 1 Stüd Toilettenseife 28
- 2 Rollen Papier-Küchenpapier 28
- 2 Rollen Blumenleidenpapier 28
- 15 Stüd Blumenpostkarten 28
- 1 Photographierahmen 28
- 1 Wasserkrasse 28
- 25 Blatt Filtrierpapier 28
- 10 Bg. Blumenleidenpapier 28
- 2 Rollen Crepepapier 28
- 1 Brotkorb mit Majolika 28
- 1 Menage (einlage) 28
- 1 Tändelschürze 28
- 1 Stüd feine Toilettenseife 28
- 1 Kallenderbüchse 28
- 1 Bhd. raffine Druckknöpfe 28
- 10 Raf. Wollknäueln 28
- 1 Wre. Strumpf-Gummiband 28
- 1 Polentirader 28
- 1 Paar eleg. Waschtentknöpfe 28
- 1 Etuibüchse 28
- 1 Feudel 28

- 1 Handtuchhalter 48
- 1 Konsole 48
- 3 Stüd Notenkiste 48
- 2 Stüd Romane 48
- 1 Parföbinde 48
- 1 Flasche Brillantine 48
- 1 Dose feines Zahnpulver 48
- 1 Zahnbürste 48
- 1 Solentirader 48
- 1 Vobethermometer 48
- 1 Kleiderbügel 48
- 1 Handtäschchen 48
- 1 Stüd feine Toilettenseife 48
- 1 Herrenmütze 48
- 1 Herrenhalstuch 48
- 1 Paket 6 Stüd Salonkerzen 48
- 1 Feudel 48
- 6 Stüd Glasteller 48
- 2 Stüd Kompositischalen 48
- 1 Kinderstuhl 48
- 1 Spielzeug 48
- 1 Porzellan-Brotkorb 48
- 1 massive Porzellantasse mit 48
- Unterhüte 48
- 3 Stüd Wandteller 48
- 1 Bronzephotographierahm. 48
- 1 Wihorbner 48
- 1 Stoffbad 48

**Meine**  
in so kurzer Zeit  
beliebt gewordenen  
**Rabattmarken**  
werden nach wie  
vor verabfolgt.

Verlangen Sie an meiner  
**Rabattmarkenkasse**  
eine **Rabattkarte**.  
Sobald die Karte mit Marken  
voll geteilt ist, erhalten Sie  
**1 Mark in bar ausgezahlt.**

- 1 Paar g. Herrenhosenträger 78
- 1 seidene Strabatte 78
- 3 Stüd Herrenkragen 78
- 1 Paar eleg. Mansch.-Knöpfe 78
- 1 Sportvorhomb 78
- 1 Herren-Kodermütze 78
- 1 Kermelbrett 78
- 2 Stübische 78
- 3 Kriminalromane 78
- 25 Bg. Repp-Schreibpapier 78
- 1 Meter lange Weinranke 78
- mit Trauben 78
- 2 Stüd Rippes 78
- 1 Nideltablott 78
- 6 Stüd Litzergläser 78
- 1 Matrosenmütze 78
- 1 Laballiere 78
- 1 Kudebroller 78
- 1 Kleidschloffer 78
- 3 Stüd Wasserläufer 78
- 2 St. eleg. Photoq.-Rahmen 78
- 10 St. Blumenpostkarten 78
- 1 Bus- u. Nidtsaffen 78
- 1 Gewürzschränkchen 78
- 1 Servierstrimmütze 78
- 1 Paar Herrenhoden 78

- 1 weißes Damenhemd 95
- 1 m. Strumpf-Gummiband 95
- 1 weiße Vordach-Nachtjade 95
- 1 feines Taschentuch 95
- 1 Pariser Gortelstortett 95
- 1 Stierhüte 95
- 1 Paar Garantie-Dosentrag. 95
- 1 Paar eleg. Mansch.-Knöpfe 95
- 1 Garantur Servileur und 95
- Manichetten 95
- 1 Stüd feine Toilettenseife 95
- 1 Paar Kallhandschuhe 95
- 1 Paar Ballstrümpfe 95
- 1 Knaben-Stiofshose 95
- 1 Kinderpielzeug 95
- 1 Hauschürze mit Volant u. 95
- dreimal Belag 95
- 1 feiner Damengürtel 95
- 1 schwarze Mädchenchürze 95
- 1 Spielzeug 95
- 1 Haarzornitur 95
- 1 Vertikollier 95
- 1 Kopfstud 95
- 1 Paar woll. Dam.-Sandisch. 95
- 1 Nidheneitogere 95
- 1 Messerbuber 95

Für **1 35** Mark

- 1 Paar Kinderhüte, Biegenleder 1 35
- 1 Buppe 1 35
- 1 Küchenmäge 1 35
- 2 Stüd Weingläser 1 35
- 6 Stüd Wisthücher gel. und geb. 1 35
- 6 Stüd große Krottierklappen 1 35
- 1 gefütterte Herren-Unterhose 1 35
- 1 Paar Filzpantoffeln 1 35
- 1 Kinderfleischchen 1 35
- 1 Spielzeug 1 35
- 2 Stüd bunte Taschentücher 1 35
- 1 gutes Herren-Normalhemd 1 35
- 1 dauerhaftes Drell-Kortett 1 35
- 1 Tändelschürze 1 35
- 2 große Wandteller 1 35
- 2 feine Photographieständer 1 35
- 1 Porzellantasse 1 35
- 1 Berlglasskaffe 1 35

**Gelegenheitskäufe:**

Hemdentuche . . . . . Meter	28
Kleiderbarchende . . . . . Meter	28
Washstoffe . . . . . Meter	28
Futterstoffe . . . . . Meter	28

**Pa. Renforcé 82 cm breit . . . . . Meter 48**

**Kleiderstoffe . . . . . Meter 48**

**Leinwandstoffe . . . . . Meter 48**

**Pa. Handtuchzeuge . . . . . Meter 48**

**Pa. Bettzeuge . . . . . Meter 48**

**Pa. Hemdenbarchend . . . . . Meter 48**

---

**Pa. Bettdamaste volle Bettbr. . . . . Meter 78**

120 cm br. Schürzenzeuge . . . . . Meter 78

1 Posten doppeltbreite **Wollkleiderstoffe . . . . . Meter 78**

**Linojeumläufer . . . . . Meter 78**

1 Posten reinleibener **Chinebänder 15 cm breit . . . . . Meter 78**

1 Posten **Bett-Inlets volle Bettbreite . . . . . Meter 95**

1 Posten **Lakenhalbleinen 150 cm breit Meter 95**

**Gelegenheitskäufe:**

- 1 Posten einzelner **Handtücher**, nur gute Qualitäten . . . . . 28
- 1 Posten kleinere **Taschentücher** . . . . . 28
- 1 Posten **Tändelschürzen** mit Stiderei 48
- 1 Posten **Hosenträger** . . . . . 48
- 1 Posten **Cordpantoffel**, mit Filzsohle Paar 48
- 1 Posten **Damen - Untertaillen** mit Durchbruch und Stiderei . . . . . 78
- 1 Posten **Kinderschuhe** . . . . . Paar 78
- 1 Posten **Hutblumen**, letzte Neuheiten Pique . . . . . 78
- 1 Posten **Strassfedern** . . . . . 78
- 1 Posten hochsteher **Gürtelschnallen** . . . . . 78

**Kinderkleidchen:**  
Serie I: 1.35 M. Serie II: 1.95 M.  
1 Posten **Herren-Hosen** aus guten gewirnten Stoffen . . . . . 1 95

1 großer Posten weißer **Damen-Wäsche:**  
**Hemden, Rosen, Nachtjaken, Untertaillen zum Ausjuden.** 95  
Stüd für Stüd nur

Für **1 95** Mark

- 6 Stüd **Gerstenfornhandtücher** 1 95
- 1 **Krottierhandtuch** 1 95
- 2 **Klügel** feine Tillgaardinen, weiß oder crème 1 95
- 1 **Kindertorffessel** 1 95
- 1 **Spielzeug** 1 95
- 1 Paar **Seidene-Damenhandschuhe** 1 95
- 1 hochfeine **Unterhüte** 1 95
- 1 **Palme** mit Korffüßel 1 95
- 2 **Stüd** **Blumentöpfchen** 1 95
- 1 elegantes **Kantallchemd** 1 95
- 1 **leidenes** **Taschentuch** 1 95
- 1 **Herren- oder Damenstirn** 1 95
- 1 **Kleiderbürste** 1 95
- 6 **Stüd** **Jaquard-Servietten** 1 95
- 3 **Stüd** **Weingläser** 1 95
- 1 **Kallabuch**, 1 **Hauptbuch** 1 95
- 1 **Bhd.** **Schreibtbl.**, 6 **Meistifte** 1 95
- 1 **Paar** **imit. Ledler-Strangenschuhe** 1 95
- 1 **Paar** **Pantoffel** 1 95

Man beachte die **Auslagen** in meinen  
**12 grossen Schaufenstern.**

Dieses **Extra-Angebot** von enorm  
**billigen Gelegenheitskäufen zu Serien-**  
**preisen** steht **einzig u. concurrenzlos da.**

**Elektrischer Fahrstuhl** nach den oberen  
— **Stadwerken.** —  
An den **Kassen: Gratis-Zugaben** für  
Erwachsene.

# Kaufhaus Max. Wywiol, Kaiserstr. 26/28.





# 1. Beilage

zu Nr. 39 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Sonntag, 9. Februar 1908.

## Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unterer mit Anredebezeichnungen versehenen Originalberichte ist nur mit genauer Quellenangabe gestattet. Änderungen und Verzüge über letztere Verantwortliche sind der Redaktion stets willkommen.

Oldenburg, 9. Februar.

\* An der Protestversammlung gegen das Branntweinmonopol, die am 3. d. M. in Berlin stattfand, nahm auch der Reichstagsabgeordnete Althorn teil. Der Vertreter für Oldenburg und Umgegend sowie der Zonenverband des Herzogtums waren u. a. durch die Herren Hilgen, Brinken, Kühne vertreten.

\* Einer gründlichen Aufschauung wird jetzt der Garten des Kinderhospitals an der Peterstraße unterzogen. Die dort befindlichen Bäume sind im Laufe der Jahre so groß geworden, daß sie dem Krankenhause zu viel Licht und Luft nehmen. Aus diesem Grunde werden mehrere der Eichen und Magnien gefällt. Ebenso entfernt man die überflüssigen Sträucher, um so den kleinen Kranken mehr Platz zum Spielen zu geben.

\* Ueber „Krankheiten, Vorbeugung und Heilung von Frauenkrankheiten“ spricht Dienstag, den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr, im großen Saale der „Union“ Herr Dr. med. Heinrich aus Weimar, Chefarzt des Frauenklinikums daselbst, in einem Vortrage. Dieser Vortrag wird voraussichtlich wieder recht stark besucht werden, es wird deshalb möglichst viel Platz dadurch geschaffen, daß nur Stühle gestellt werden. Der Vortrag ist nur für Damen bestimmt und in erster Linie für die der Mitglieder. Gegen Zahlung von 50  $\frac{1}{2}$  ist jedoch der Zutritt auch Nichtmitgliedern gestattet. (Siehe Zst. in heutiger Nr.)

A Der vom Oldenburger Turnerbund am Freitag nach dem Turnen in „Anton Günther“ veranstaltete Unterhaltungsabend war gut besucht und ist zu aller Befriedigung verlaufen. Ehrenoberturnwart Simon Land berichtete u. a. in ausführlicher Weise über den im Juli v. J. in der alten Kaiserstadt Worms stattgefundenen 14. deutschen Turntag, auf dem 366 Abgeordnete die deutsche Turnerschaft vertraten. Ein erhebender Augenblick muß es damals gewesen sein, wie während der Beratungen plötzlich Bewegung im Saale entstand und zwischen den Sitzreihen hindurch ein junger Turner eilte, um dem Vorsitzenden Dr. Goeh einen Ehrenzweig zu überreichen, der wenige Stunden zuvor am Fuße des Germaniadenmals am Niederrhein gepflückt war. In 3 Stunden und 16 Minuten hatten 402 Turner des Hauses Rheinfelden, zum Starten aufgestellt, die 79 Kilometer lange Strecke durchheilt (Oldenburg Bremen sind 40 Kilometer), und kurz nach 9 Uhr traf Max Schneider, der Jüglingsturnwart der Wormser Turngemeinde, mit dem Zweige ein, gleichzeitig eine Urkunde überreichend, die in freudigen Worten „Gruß und Heil dem in Worms verammelten deutschen Turntag“ enthielt. Bei der Urkunde arbeit, die die Abgeordneten zu bewältigen hatten — die Tagesordnung wies 33 Hauptpunkte auf, meist Anträge, die sich wieder gliederten, so daß an zwei Tagen tatsächlich über etwa 100 verschiedene Sachen gesprochen worden ist: — fehlte aber nicht das Vergnügen, und zwar als schönste die herrliche Rheinfahrt von Worms nach dem Niederrhein, die allen Teilnehmern unergötlich bleiben wird. — Lieber Vorträge des neugebildeten Quartetts —

Wittje, B. Holzen, Eiben, Schwantke —, so wie Vorlesung von humoristischen Artikeln aus „Hirt, Turnweien“ verschönten den Abend, und alle schieden mit dem Wunsche, der Oldenburger Turnerbund möge noch oft solche Veranstaltungen folgen lassen. \* Telefonanschl. unter Nr. 707 hat Zahnarzt Reichardt erhalten.

s. Osnabrück, 7. Febr. Im Fieberwahn stürzte sich der hiesige angesehene Kaufmann Emil Frank, der früher erkrankt war, in einem unbewachten Augenblick aus dem Fenster und ist heute an den erlittenen schweren Verletzungen gestorben.

\* Münster i. W., 7. Febr. Ein für Zeitungen besonders interessanter Fall beschäftigt heute die hiesige Strafammer. Dem Landwirt Gentrup in Altenberge sollte sein Besitztum subhastriert werden und das zuständige Amtsgericht hatte die Proklama des Termins im Münsterischen Anzeiger angeordnet. Da lies kurz vor dem Aufnahmetage bei der Expedition des Blattes ein Telegramm ein, des Inhaltes, der Zwangsversteigerungstermin solle nicht eingedrückt werden, die Einstellung sei bewilligt. Das Telegramm erregte das Mißtrauen des Expeditionsbeamten, weil es keine Unterschrift trug. Eine Anfrage bei dem auswärtigen Amtsgericht ergab denn auch, daß das Telegramm gefälscht war. Auf Grund der Schriftvergleichung wurde der Landwirt Gentrup, dem er allein konnte ein Interesse daran haben, nicht als insolventer Schuldner in die Zeitung zu kommen, als der Schreiber des Urtextes des Telegramms überführt und heute wegen Urkundenfälschung zu einer Woche Gefängnis verurteilt.

## Sie haben Vorteil, in grossen, plombierten Originalflaschen zu M. 6.—

Man verlange ausdrücklich MAGGI'S Würze und achte auf den Plombenverschlus.

MAGGI'S Würze mit dem Kreuzstern

(Inhalt durchschnittlich ca. 1175 gr) einzukaufen und sie dann selbst in Ihr kleines MAGGI-Fläschchen abzufüllen. In diesem Fall stellt sich das Gramm Würze auf nur etwa 1/2 Pfg. (35 gr also auf 18 Pfg. usw.) Dabei haben Sie die Garantie der Echtheit.



## M. Dreiser, Osternburg.

### Im Inventur-Ausverkauf

empfehle:

Schwarze und farbige Kleiderstoffe, Kattune, Satins, Mousseline, Hemdentuche, Bettuchleinen, Knaben- und Jünglings-Anzüge, Gardinen - Reste

zu nochmals herabgesetzten Preisen.

## ANLAGE UND SPEKULATION

Neues Handbuch für Kapitalisten und Spekulanten.

INHALT (kurzer Auszug)

Die Londoner Fondsbörsen.	Vorschüsse auf Effekten.
Kapitalanlage.	Prämiongeschäfte.
Börsenspekulation.	Kombinierte Operationen.
Londoner Kurszettel (Erläuterung).	Rententabelle.
Feste An- und Verkäufe.	Wörterbuch technischer Ausdrücke und Namenskurzungen.
Reklamierung der Einkommensteuer.	Dokumentsabbildungen, usw.
Spekulative An- und Verkäufe, usw.	

Kostenlos erhältlich unter Bezugnahme auf die „Nachrichten für Stadt und Land“.

### London & Paris Exchange, Ltd.,

BASILDON HOUSE, MOORGATE STREET, LONDON, E.C.

## Auktion in Garrierlande.

Der Domänenwächter Herr. Blodt zu Garrierlande läßt wegen Aufgabe der Pachtung und Wegzugs am

Mittwoch, den 18. März d. J., nachmittags 1 Uhr, in und bei seiner Wohnung öffentlich meistbietend verkaufen:

### 9 Pferde,

 als:

- eine 7jähr. trächt. Stute Pocula II, Stuth. Nr. 11615, bel. vom Ehrenfried.
- eine 5jähr. trächt. Stute Brua IV, Stuth. Nr. 13602, bel. vom Ehrenfried.
- eine 11jähr. trächt. Stute Brua, Stuth. Nr. 10132, bel. v. Martins.
- eine 14jähr. trächt. Stute Myrtha, Stuth. Nr. 6352, bel. vom Ehrenfried.
- eine ältere güte Stute Bonda, Stuth. Nr. 5124.
- eine 3jähr. Stute aus der Pocula II vom Ehrenfried.
- eine 3jähr. Stute aus der Myrtha vom Claus.
- eine 2jähr. Stute aus der Myrtha vom Ehrenfried.
- ein Senzstfüllen aus der Brua vom Ehrenfried.

ferner:

- 20 milch. u. trächt. Kühe,
- 12 beste 2jähr. Ochsen,
- 7 bel. 2jähr. Ouenen,
- 2 Kuh- und Ochsenrinder,
- 2 Kindstiere,
- 25 Kuh- und Bullkälber,
- 18 trächt. Schafe,
- 4 trächt. Säue,
- 1 Breitreichmaschine mit massivem eisernem Pferd, Göpel, 1 Säckelmaschine, 1 Rohnmühle am Göpel mit 1 m Steinen, 1 Rohnmaschine, 12 Ackermähd.

4 Motorwagen, 2 eiserne Pflüge, 1 Paterpflug, 2 Eggen, 1 neues Lömelzeug, 1 ev. Jauchepumpe, mehrere Pferdegeschle, 1 gr. Viehstiel, 1 Regalmatze mit mangel, 1 Filtrierfab, fast neu, 1 Waschmaschine, mehr. Hyd. zint, Seiten und Rollen, Ausg. und Brennholz und viele sonst. Haus- und Landw. Geräte.

Am Auktionstage von 10 Uhr vorm. an freie Fahrt über die Wejer durch 2 Motorboote. Das verkaufte Vieh wird frei Brate und Sandstied geliefert.

Um die Auktion in einem Zuge zu beenden, wird präzise angefahren.

Brake. S. Fijebek, amtl. Auktionator.

Neuen bei Hahn. Habe ca. 1500 rote neue

## Dachpappen

billig abzugeben.

Johann Tapken.

## Doodts Etablissement.

Heute, Sonntag: Großes Narrenfest, verbunden mit

## Ball

(Klappen gratis). Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlichst ein Martin Janßen.



Kinderwagen, Schneiseil, Hochstuhl, Berand amöbel, Babikörbe, Sportwagen, Heisekörbe, Waschkörbe, Alle denkbaren Körbe. Gröste Fabrik obiger Waren im Großherzogtum.

### Fr. Lehmann,

Hofkonditor, Gaisir. 10. - Kabinatmarken. - Sämtliche Reparaturen.

Junger Foxterrier zu kaufen gesucht. Off. unt. V. 40 an die Filiale, Langelte, 20.

In meinem Garten liegt Gift für Döhner, S. Grassin her, Osterburg, Wilhelmstr. 7.

Im Au trag Petroleumkronleucht zu verk. Lindenallee 6.

## Verein für Gesundheitspflege u. Naturheilkunde e. V.

Dienstag, den 11. Februar, abends 8 1/2 Uhr, in der „Union“:

### Öffentl. Frauenvortrag

von Herrn Dr. med. Heins - Weimar, Chefarzt des Frauenklinikums daselbst, über:

### Ursachen, Vorbeugung und Heilung von Frauenkrankheiten.

Eintrittsgeld für Nichtmitgl. 50  $\frac{1}{2}$ . Freizeitarbeiter haben keine Gültigkeit.

## Öffentliche Badeanstalt.

Wegen Reparatur bleibt das Dampfbad den 10., 11. und 12. Februar geschlossen.

### Mein Konserven-Ausverkauf

dauert nur noch bis 1. März. Beste Gelegenheit für Wiederverkäufer.

Georg Müller, Schüttingstr. 5.

Eierkäse. Zu verk. Kaninchen. Burgstraße 6.

Erz. Nachhülser, u. Beau i. Schulard. Off. u. H. 43. Filiale, Langestr. 20.

### Schwarze u. farbige Original-Radierungen.

## L. Fischbeck

Hofkunsthändler.

## Das Haus

mitl. Damm Nr. 10 ist an sofort od. später zu vermieten oder billig zu verkaufen. (10 Meter Front.)

### Magnus Clausen,

Neuß. Damm 23.

Habe auf sof. oder später weg. andernent. Unternehmern 3 Stück gut gebaute 2 Familien-Häuser mit Stallung, Keller u. Gartenland in der Nähe der Stadt an einer schon. Straße sehr preisw. zu verk. Wo? sagt die Exp. d. Bl. Zu verkaufen eine guterbalt. Weinstelle mit Weingarten, billige. Scheinweg 12.

Große flache Kühen billig. Langenstr. 56.

Pflanzbohnen! Butterbrech- und Etangenpflanz. im Bund 40  $\frac{1}{2}$ . Ziegenberg, Seil geestfirt.

Technikum Bingen Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau. Chausseekurs.

Bill. 3. verk. Schaufel, gelb. Lein., ohr. Fenna, gut erh., ca. 2.40 m br. Auktionsnr. 7. s. Feuertwege. Ein fehle meinen prämierten Windfrier

## Jaguar

zum Decken. A. H. Dinklage.

Große Postkoffel! Wie Rheumatismus ohne Verunsicherung geheilt wird, erzählt man von Frau Math. W. Schumann, Wiesbaden 2. Einend. 1. 1/2

## J. S. Böger, Oldenburg, Adterstr. 17, Fernruf 389, Betten- und Ausfleuer-Geschäft,

nur gute, fehlerfreie Ware zu niedrigsten Barpreisen.

# Geschäfts = Eröffnung.

Beehre mich, dem tit. Publikum ergebenst mitzuteilen, daß ich mit dem heutigen Tage ein ständiges kinematographisches Spezial-Theater unter dem Titel:

## Kinematographisches Residenz-Theater

in dem Hause des Herrn Lambrecht an der Langestraße 73

dem öffentlichen Verkehr übergeben habe.

Durch meine Beziehungen zu den leistungsfähigsten Bezugsquellen ist es mir möglich, dem verehrl. Publikum stets das Beste und Neueste zu repräsentieren, unter spezieller Berücksichtigung für Nachmittags- resp. Schülervorstellungen. — Das Lokal ist gut geheizt und ventiliert, **konserervative Ausstattung**, angenehmer Familienaufenthalt. **Täglich von 3—11 Uhr Vorstellung ohne Unterbrechung.**

**Jeden Mittwoch neues Programm.**

Mit der freundl. Bitte, auch mir Ihr geschätztes Vertrauen zuzuwenden, zeichne ergebenst

**Gustav Zeh.**

### Osnabrücker Bank

Die Herren Aktionäre werden hierdurch zu der am **Sonnabend, den 29. Februar 1908, nachmittags 4 1/2 Uhr,** im Sitzungssaale des Handelsamtsgebäudes in Osnabrück stattfindenden

#### achtundzwanzigsten ordentlichen General-Versammlung

ergebenst eingeladen.

**Tages-Ordnung:**

1. Erstattung des Jahresberichtes.
2. Genehmigung der Bilanz und Beschlußfassung über die Verteilung des erzielten Reingewinnes.
3. Entlastung des Vorstandes und Aufsichtsrats.
4. Neuwahl für den Aufsichtsrat.

Zur Teilnahme an der Generalversammlung ist jeder Aktionär berechtigt, welcher sich als solcher innerhalb der letzten zwei Wochen vor dem Tage der Generalversammlung bei dem Vorstände ausweisen hat. Als zur Teilnahme an der Generalversammlung berechtigt werden auch diejenigen Aktionäre angesehen, welche ihre Aktien bei der

Deutschen Bank, Berlin, Hannoverer Bank, Hannover, Fildesheimer Bank, Fildesheim, oder einer anderer Zweigstellen in Münster i. W., Leer, Verden, Emden, Weener, Emsen, Bremen, Aurich bis einschließlich 27. Februar 1908 hinterlegt haben und bis zum Schluß der Generalversammlung dort belassen. Osnabrück, den 4. Februar 1908.

**Der Aufsichtsrat der Osnabrücker Bank.**  
Wollenkamp, Vorsitzender.

Doppelseitig bespielt. Größtes Repertoire. Ueberall erhältlich. Kataloge gratis u. franko. Be-zugs-uell weist nach die Fabrik

## Homokord PLATTEN

Mark 3.-

Homophon Company, G. m. b. H., BERLIN C. 77, Klosterstr. 5-6

## 12 Millionen

### 4% Dortmunder Stadt-Anleihe.

Kündigung und verstärkte Tilgung ausgeschlossen bis 1918.  
Einde: 5000, 2000, 1000, 500 M.  
Zinszahlung: 1. Februar und 1. Juli J.  
Zeichnungen zum Kurse von

# 98.10%

welche mit bis 12. d. Mts. einschließlich erbiten, vermitteln wir kostenfrei.

### Oldenburgische Spar- & Leih-Bank

nebst Filialen.

#### 200 Zigarren umsonst.

Da ich große Kontostände habe, werde ich wieder für kurze Zeit 200 volle 8-5-Zigarren für 10 M 75 S oder 200 volle 8-3-Zigarren für 12 M 75 S. Außerdem gebe 200 Zigarren gratis für Weiterempfehlung. Also diesmal 400 Zigarren für 10 M 75 S oder 400 Zigarren für 12 M 75 S. Nur vor b. 8 z. 16. Februar bestellt, erhält die 200 Zig. umsonst. **Garantiechein:** Geld zurück, wenn Zigarren nicht gefallen. **A. Kauffmann Nachf., Zigarren-Fabriklager, Hamburg 36.**

**Achtung! Kinematograph „Hansa“ Achtung!**

**Hotel Kaiserhof**  
Heute (Sonntag) Anfang 3 Uhr, neues Programm, Schluß nach 11 Uhr.  
Montag geschlossen.  
Dienstag, den 11. Februar: Präsentvorstellung nur für erwachsene Damen und Herren.  
Anfang 8 Uhr. Abends 10 Uhr: Präsent-Vorstellung eines lebenden Schweines.

**Wichtig! Kinematograph „Hansa“ Wichtig!**

**Hotel Kaiserhof**  
Heute (Sonntag) Anfang 3 Uhr, neues Programm, Schluß nach 11 Uhr.  
Montag geschlossen.  
Dienstag, den 11. Februar: Präsentvorstellung nur für erwachsene Damen und Herren.  
Anfang 8 Uhr. Abends 10 Uhr: Präsent-Vorstellung eines lebenden Schweines.

**Bittere Orangen**  
auf Empfehlung  
H. Fischer, Grünestr. 3

## Entgegnung!

Auf den Angriff des Vereins der Baumaterialienhändler Oldenburgs u. Umgegend kann ich nur mit Nachdruck erwidern, daß ich in meinem Angebot in Nr. 30 der „Nachrichten für Stadt und Land“ den Verkauf

### einer Prima-Qualität Mosaik-Platte

zu Grunde legte, und biete ich meiner Kundschaft eine minderwertige und beschädigte Ware in diesem Sonderangebot nicht an.

Es handelt sich um ein Extra-Angebot, welches **nur** auf vorhandenes Quantum Bezug hat und bei den regulären Verkaufspreisen absolut nicht in Frage kommt. Es steht meiner geschätzten Kundschaft jederzeit frei, sich von der vorzüglichen Qualität zu überzeugen. Die Preis-Ralkulation des Vereins Baumaterialienhändler ist für mich schon lange nicht mehr maßgebend, und sei es genanntem Verein empfohlen, die gegen mich geschleuderten Angriffe zurückzunehmen, anderenfalls ich dagegen auf geeignetem Wege vorgehen werde.

Ich offeriere nach wie vor, so lange der Vorrat reicht, **Prima Mosaik-Flurfliesen braun mit weiß pr. qm zu Mf. 2.50, leicht beschädigte Ware (einfarbig) liefere schon zu Mf. 2.80 pr. qm.**

## August Frühling.

Abteilung für Wandfliesen und Flurfliesen.

## Neu! Torfbriketts! Neu!

Preis von 50 Ztr. frei Haus	1,00 Mf. pro Ztr.
" " 30 " " "	1,05 " " "
" " 15 " " "	1,10 " " "

1 Probe-Zentner 1,20 Mf. frei Haus.

Torbriketts ist ein reinliches und sparsames Feuerungsmaterial; wer dieselben richtig feuert, ist mit dem Erfolg sehr gut zufrieden. Wegen der vielen Nachbestellungen war es mir nicht möglich, die einzelnen Probezentner prompt zu liefern. Ich habe jetzt Anordnungen getroffen, daß eine prompte Erledigung sämtlicher Aufträge erfolgt.

**Alleinverkauf:**  
**Friedrich Meyer, Donnerschwee.**  
— Fernsprecher 474. —

Des Fahren von ca. 150 000 Kilometern von Station Rastede nach der Oldenburg-Wiefelseber Chaussee wird am Donnerstag, den 13. d. M. nachm. 6 Uhr, in G. Tapfens Gasthause hier selbst mindestens 600000 an der Hand. Der Gemeindevorsteher: **Tablen.**

Dienstleistungen. Suche in Auftrag eine in Dänische oder Bornhorst am liebsten an einem Nebenwohne belegene kleine

**Landstelle**  
zur Größe von 30-40 Sch. S. anzukaufen. Offerten erbeten. **H. Barnick, amtl. Aufst.**

Grüenmoor. Zu verkaufen 10 beste tragende Antjodinger Schafst. **W. B. B. B.**

## Concordia

**Cölnische Lebens-Versicherungs-Gesellschaft.**  
Gegründet 1853.  
Grundkapital: 30 Millionen Mark.  
Unverfallbarkeit. ♦ Weltpolice. ♦ Unanfechtbarkeit.  
Nähere Auskunft erteilt kostenlos:  
**Theod. Attkius, General-Agent**  
in Hannover, Luth. Str. 54.

Nethen. Habe mehrere frische Gänse, Ende d. M. fertige, beste Klasse, zu verkaufen. **Schlange.**

Reichenburg bei Rastede. Zu verkaufen eine junge, schöne, nahe am kalben stehende Kuh. **G. Rogge.**

**Hansa**  
mit beschränkter Haftung  
**BREMEN**  
Telegr.-Adr.: Fernsprecher  
Motorhansa, No. 497.

### LICHT-KRAFT

## Dank!

Mein 12 Jahre alter Sohn litt ich lange an Nervenschwäche, Schwindelanfällen, Herzschlößen, Unlustgefühl, Schmere in d. Gliedern u. Mattigkeit, u. trotz aller möglichen Heilversuche konnte ich nirgends die ersehnte Hilfe für ihn finden. Schließlich wandte ich mich auch auf Empfehlung eines Heilenden schriftlich an Herrn C. B. F. Rosenthal, Spezialbehandlung nervöser Leiden, in München, Baderstr. 22, durch dessen vorzügliche briefliche Behandlung mein Sohn in kurzer Zeit vollständig wieder hergestellt wurde. Ich danke deshalb Herrn Rosenthal herzlich u. empfehle dessen ausgezeichnete, gewissenhafte, auf brieflichem Wege u. ohne Berufstörung leicht durchführbare, billige Heilmethode allen Leidenden wärmstens. **Nichel, Post-Boxe in Oldenburg. Anton Willenbrin.**

### Preussische Webeschule

Bramsche, bei Osnabrück. Webereifachschule mit mech. Betrieb. Beginn der neuen Kurse 13. April 1908. Programm u. Auskunft kostenlos durch die Direktion.

### Frauen-Verein

für pol. Arbeit.  
Dienstag, den 11. Februar: Monatsversammlung in Lichtmanns Hotel, abends 8 Uhr.

### Großenmeer.

Am Sonntag, 23. Febr. d. J.: Ball für Jedermann, wozu freundlich einladet **Aug. Scheele.**

### Oldenburger Schützenhof

(Biegelhof).  
Sonntag, den 8. Februar: **Grosser Ball.**  
Anfang 4 Uhr. Es ladet freundlich ein **Dieter Meyer**

**Nordmoor.** Empf. meinen  
schönen **Engel's-Bräunmittel**  
zum Färben. Derselbe ist auch  
verfälscht. **S. Solte Wro.**

**Hanhausen.** Zu verk. 2 schöne  
Vulkfäber (Zwillinge), 8 T. alt.  
**Dr. Dilmanns.**

**Erde fürs Abholen.**  
**S. Müller, Alexanderweg 34.**

**Papiergeschäft**  
m. schön. Wohn. n. e. best. Bier.  
Hamburgs Hof. A. verkauft. Preis  
5600 M. inkl. Lager u. Inventar.  
Nicht f. Damen passend. Nicht-  
Fachleute w. angelehrt. Off. erb.  
u. S. H. Hamburg, Postamt 6.  
J. v. Geige. N. Altd. 5b. 11.

**Eilers**  
**Restaurant.**

Son heute ab:  
**St. Bennobier**

aus der Aktienbrauerei z.  
Löwenbräu, München.

**Panorama,**  
— Kl. Kirchenstr. 4a. —

Diese Woche:  
**Das Berner**  
**Oberland.**

Dochromanische Reise  
in die  
Alpenwelt der Schweiz.  
Auf vielfachen Wunsch.

**Hühneraugen**  
schwinden sofort nach dem Ge-  
brauch von **Cannabin**; Er-  
folg garantiert.

**Victoria-Drogerie,**  
**Heiligengeiststr. 4.**

35jähr. geprüfte Wochensiegerin  
mit besten Referenzen, empfiehlt  
sich f. Stadt u. Land. Offerten  
u. N. 60 postl. Oldenburg.

**Heiratsgesuch.**  
Besserer Handwerker, Anfang  
30er, evang., sucht die Bekann-  
schaft eines älteren Mädchens  
od. junger Witwe zwecks späterer  
Heirat. Gef. Offerten erbeten  
unter A. M. 100 postlagernd.  
Anonym geachtet.

**Verloren.**  
Entlaufen eine kleine rotbraune  
Taschenuhr. Nachricht erbeten  
Lindenstraße 18.

**Zu verleihen.**  
Geld an sichere Leute auch ge-  
bührende Kautionszahlung  
verleihen direkt und schnell zu fu-  
genden Breitung. Selbstige  
G. A. Binkler, Berlin 57, Post-  
dramaturg 65. Glänzl. Danf. 10.

**Geld** Darlehen, Kautions-  
Geld. E. b. G. Diessner, Berlin  
124, Belle-Alliancestr. 71. (Rückp.)

**Anzuleihen gesucht.**  
**Anzuleihen gesucht**  
sum 1. Mai d. J., ev. teils spät.  
ausd. durch sichere 1. Hypothek.  
15-20000 M., 7-8000 M.,  
7000 M., 2 mal 5000 M., 5000 M.,  
u. 3600 M. Ingehoite halb. erb.  
N. Barnefel, amtl. Autf.,  
Dumfries.

**Umzuleihen**  
gelehrt zum 1. Mai d. J. 40500  
Mark auf erste minderbefreite  
Hypothek. Offert. unter E. 304  
an die Exped. d. Bl.

**Miet-Gesuche.**  
3. 1. Mai Wohnn. o. H. Haus  
mit Weide u. a. Umg. Oldenburg.  
Off. u. N. 323 an die Exp. d. Bl.

Gutes möbl. Wohn- u. Schlafz.  
u. Nebenraum sofort ge. Off.  
unter E. 373 an die Exp. d. Bl.

# P. F. Ritter, Hoflieferant,

## Oldenburg i. Gr., Langstrasse Nr. 79.

Fernruf 596. Gründungsjahr 1764. Fernruf 596.

# Wäsche-Ausstellung.

Nur 3 Tage! Verkauf zu billigen Preisen.  
Besonders preiswert: Damenwäsche. • Kinderwäsche. • Herrenwäsche.

**Hemdentuche**  
Spezial-Qualitäten der Firma  
**10 Meter 4.50 Mark.**  
**10 Meter 5.00 Mark.**  
**10 Meter 5.80 Mark.**

Uebnahme ganzer Aussteuern unter Garantie für vorzügliche Haltbarkeit.  
Im Preise herabgesetzte Waren nur gegen bar.

### Obersteller

verheiratet, wünscht baldigst eine  
Heirat, aber gute Wirtschaft auf  
Nachdem oder Nacht zu über-  
nehmen, selbster in lange Jahre  
in Oldenburg tätig. Offert. unt.  
E. 354 an die Exp. d. Bl.

3. 1. Mai sucht Familie ohne  
Kind. f. d. Wohn. R. b. 300 M.  
a. 1. Sonnenjeite. Offerten unt.  
E. 329 an die Exped. d. Bl.

Gef. zu Mai abf. Oberwohn.  
(Heiligengeiststr.), Preis 300 bis  
360 M. Offerten unter S. 356  
an die Exped. d. Bl.

Junge Braut, f. 3. 1. Mai  
Oberw. m. Wasser, im Preis v.  
200-230 M. Off. u. L. H. 908  
an die Filiale, Langstr. 20.

1 besser möbl. Zimmer n. Kam.  
zum 1. April. Off. mit Preis-  
ang. u. N. 760 postlagernd.

Zu mieten gesucht auf sofort  
oder 1. Mai in Geschäftslage  
eine geräum. Parterrewohnung  
mit Gas- und Wasserleitung, ev.  
auch Badeeinrichtung und etwas  
Garten von einer ruhigen Klein-  
familie. Offerten erbeten an die  
Exped. d. Bl. unter E. 369.

**Zu mieten gesucht**  
zum 1. Mai in der Nähe  
des Bahnhofs eine Etage  
mit elektr. Licht, Wasser-  
leitung u. Badeeinrichtung.  
**Georg Wolfen,**  
**Säufnermaler.**

### Zu vermieten.

Zu verm. 1. separate Unterw.  
f. 1 o. 2 Pers. Offenerstr. 49.

**Geisen.** Zu vermieten zum  
1. Mai in meinem Neubau am  
Fingerringweg eine Wohnung mit  
Laud. **S. Hanjer.**

Zu vermieten a. 1. Mai sep.  
kleine Unterwohnung, Bürger-  
meisterstr. 11, für 1-2 Personen.  
Preis 120 M. Näheres  
**E. Hoffrage, Tischlermstr.,**  
Venz. Dam. 6.

Möbl. Zimmer, Kurwidder, 13.  
Fremdl. Logis, Motienstr. 19b.

Zu verm. zu Mai abf. möbl.  
Oberwohn. mit Wasserl., 2 St.,  
3 Schlafz., Küche u. w.  
Zehausstr. 8.

Im Auftrag habe ich zum 1.  
Mai d. J. einen im Mittelgrund  
der Haarenstraße gelegenen  
**Laden mit Zubehör**  
zu vermieten. Mietpreis 600 M.  
Th. Dilmanns, Auctionator,  
Mottenstraße 19.

**Obernburg.** Zu verm. Wohn. n.  
10-15 Sch. u. L. Langew. 26.

Zu verm. f. d. Oberwohnung  
5 Räume. Nebenz. 13.

Zu vermieten zum 1. Mai od.  
früher in unv. Bankgebäude eine  
**Oberwohnung**,  
bestehend aus 4 Zimmern, Küche  
u. Zubehör, an ruhige Bewohn.  
Näheres bei  
**W. Formmann & Söhne,**  
Bankgeschäft.

Zu verm. a. 1. Mai d. sehr be-  
einger. abf. Unterw. m. Wfl.  
Haarenstraße 26.

**Geisen n. Hanjer.** Zu vermieten  
Gartenland. **S. Hanjer.**

Zu verm. eine große Ober-  
wohnung im Innern der Stadt.  
Näheres Motienstraße 20.

Zu verm. a. 1. Mai Laden m.  
Wohnung f. Kurz- u. Wollwa-  
renhandel, auch beides ge-  
eignet zu verm.; ferner 1 Oberw.,  
2 Stub., Kam., Küche u. Zub.  
**Th. Heitmann, Donnerstraße,**  
gegenüber d. Infanterie-Kaserne.  
Möbl. St. u. A. Haarenstr. 20.

Zu verm. f. d. möbl. Etage  
mit Bett. Kl. Kirchenstr. 10.

3. 1. Mai d. H. abf. Ober-  
wohnung. St. 2 R., Küche  
u. Zubehör. Ede Motienstr. 34,  
Engelbari.

**Obernburg.** Zu verm. a. Mai  
1 Oberwohn. Sandstr. 58.

Zu verm. a. 1. Mai d. 3  
schöne geräumige Unterwohnung  
mit Veranda, Gas- und Wasser-  
leitung im Saale Donnerstr.  
Chaussee 56. Nachfragen  
**Alexanderstr. 47, S. Hübner.**

3. v. 1. Mai abf. Mansarden-  
Wohnung, pass. f. einz. Damen.  
**E. Leonhard, Donnerstr. 56b.**

Zu vermieten eine fremdliche  
Oberwohnung.  
**Geisen, Hauptstr. 10.**

### M. Laden

an bester Lage der Langstrasse  
umfänglichster sofort od. später  
bittig zu vermieten zu ver-  
offerten unter **A. G. 200**  
postlag. erbeten.

Zu verm. zum 1. Mai eine  
Oberwohnung mit Land.  
**Bürgerstr. 6, Nebberendweg 5.**  
f. d. abf. Unterw. 2 St. 2  
R. u. Zubeh. a. 1. Mai z. verm.  
**Ehernerstr. 28.**

### Wohnungen.

Zum 1. Mai 1908 habe ich  
noch folgende Wohnungen zu  
verpachten:

1. eine nahe der Stadtbreite in  
sehr schöner und gesunder  
Lage belegene Unterwohnung,  
welche sich vorzüglich für einen  
Landwirt, der privatisieren  
will, eignet;
2. eine schöne geräumige  
Unterwohnung an der Dener-  
Chaussee, 7 Räume, Stall und  
großer Garten, 400 M.;
3. eine geräumige Oberwohnung  
bestehend aus 7 Zimmern, Stall u.  
Garten, 350 M.;
4. eine kleine Oberwohnung an  
der Marienstraße 4 für ein-  
zelne Person, 150 M.;
5. in Wärrerleie eine große ge-  
räumige Unterwohnung mit  
Stall und Garten, 220 M.;
6. dazwischen eine schöne, best  
eingerichtete Oberwohnung mit  
Stall und Garten, 180 M.;
7. eine geräumige Wohnung in  
Geisen mit 5-6 Sch. u.  
Gartenland, für 190 M.

**Georg Schwarting,**  
Geisen/Obernburg, Hauptstr. 3.

**Obernburg.** Zu verm. 11. f. d.  
Oberwohnung. Kirchhofstr. 3.

**Obernburg.** Zu vermieten.  
Oberwohnung, Sandstr. 3.

Zu verm. 2 f. d. Zimmer mit  
oder ohne Möbel. Zu erfragen  
Ede Scheibweg u. Städtstr.

Zu vermieten eine Ober-  
wohnung in Saal u. Land.  
Dener-Chaussee Nr. 17.

**Volle Pension.** Markt 22 1. Et.  
Zu verm. a. 1. Mai c. abf. Ober-  
wohn., entz. 2 St., 3 R.  
(keine Schrägl.), Küche, Keller,  
Walden, u. Garten, m. Zubeh.  
Mietpr. 395 M.

**Hochbeiderweg 1 (Stadt).**  
Zu verm. a. 1. Mai eine geräum.  
Wohnung n. all. Zus. u. Gart.  
**Driehake, Sandweg 27.**

Zu verm. best. möbl. Wohn-  
u. Schlafz. Lindenstr. 44.

**Driehakermoor.** Zu verm. zu  
Mai Wohn. n. L. Wilmannsstr. 9

Möbl. Etage n. Kam. zu ver-  
mieten. Drossstr. 2.

3. 1. v. 1. Mai die 2. abf. Etage,  
2 St., 2 R., Küche, A.  
Vor. Gas- u. Wfl. Gasstr. 5.  
f. d. Logis, Gode, Burgstr. 18.

**Geisen.** Freundl. H. Ober-  
wohnung mit Wasserleitung zu  
vermieten. Hauptstr. 19.

Zu verm. eine 11. Wohn. mit  
od. ohne Land. Möb. Burgstr. 8.

3. 1. v. möbl. Wohn- u. Schlafz.  
1 o. 2 f. 2. Johannisstr. 3.

Zu verm. a. 1. Mai eine f. d.  
Oberwohnung. Preis 135 M.  
Glöppenburger, 64.

Zu verm. zum 1. Mai 1 Etage  
mit Gas- und Wasserl. u. Bade-  
einricht. Lomenstr. 63.

Zum 1. Mai zu verm. schöne  
Unterw., 10 Zimm., 2 St., Kam.,  
R. Kell., Garten, 300 M.  
**G. Gänge, Lindenstr. 31.**

Zu verm. e. best. möbl. Wohn-  
u. Schlafz., passend f. 1 Person.  
**Fr. Martha Wendt,**  
Lindenallee 5.

Eine an der  
Ferienstraße belegene Unterwohn-  
ung, nebst Garten u. größerem Ver-  
raum (s. B. Näheres) habe ich  
Antritt zum März d. J. z. verm.  
Auch bin ich nicht abgeneigt,  
die ganze Behausung unter für  
den Käufer zureichenden Bedingun-  
gen zu verkaufen.  
**Mariens, Auguststr. 58, oben.**

### Stellen-Gesuche.

Junger Kaufm., Ober-Jahre, der  
kolonial-Handel, sucht a. 1.  
April post. Stellung als  
**Lagerist oder Verkäufer.**  
Off. u. N. 366 a. d. Exp. d. Bl.

Junger Mann, 20 J., welcher  
4 Jahre in Landwirtsch. tätig,  
sucht Stellung, Sam-Anschl. u.  
Gehalt. Offerten unter E. 370  
an die Exped. d. Bl.

Suche zum 1. Mai für meine  
16jährige Tochter in seinem  
Hausbalt Stellung zur Erzie-  
hung bei v. Familienanschluss u. Ge-  
halt nach Vereinbarung.  
**Frau G. Böhm,**  
Dübau i. Dith.

**junges Mädchen**  
v. Lande sucht Stellung b. N.  
Anschl. u. Geh. a. 1. Mai. Off.  
u. N. 371 an die Exp. d. Bl.

Für meine Tochter suche  
Stellung in kleinem Haushalt  
zum 1. Mai. Zu erfragen, Filiale,  
Langstr. 20.

**Ein junges Mädchen**  
sucht zur Erlernung des Haus-  
halts u. Küche Stellung in einer  
bürgerlichen Familie. Off. unter  
E. 368 an die Exped. d. Bl. erb.

Witwe mit erwachsen. Tochter,  
welche Buchführ. erl. hat, sucht  
die Vertretung einer Filiale auf  
gleich oder später unter günstigen  
Beding., am liebst. mit Wohnung.  
Off. u. A. B. 101 postlag. erb.

**Geisen.** Empfehle ich zum  
Schneiden, in und außer dem  
Haufe.  
**G. Borchert,**  
Hauptstr. 51.

### Offene Stellen.

**Männliche.**  
Gef. a. 1. Mai ein Lehrling für  
meine Bäckerei u. Konditorei.  
Vertrag, Auszub. garantiert.  
**D. Diers, Kammerstr. 44c.**

Gesucht zu Ostern 1908 ein  
**Lehrling**  
für mein Kolonialwaren-geschäft,  
verbunden mit Wirtsch.  
**Oldenburg. G. Wejer.**

**Gesucht**  
zum 1. Mai ein zweiter Kncht  
von 17 bis 18 Jahren.

**August Fröhling,**  
Herd- und Ofen-Spezialhaus.  
Gesucht auf Ostern oder Mai  
1 Lehrling.  
**E. Hoffrage, Tischlermstr.,**  
Venz. Dam. 6.

Für einen strebsamen, gebil-  
deten Herrn, der fleißige u. selbst-  
ständige Arbeit gewöhnt ist, bie-  
tet sich zum 1. April oder früher

**lohnender**  
**Reiseposten,**  
entf. Lebensstellung, Bewerber,  
die mit Land und Renten von  
Oldenburg und Ostfriesland ver-  
traut sind, werden bevorzugt.  
Gef. Offerten unter N. 803 G  
an Doanstein & Wogler, A.-G.,  
Hannover, erbeten.

**Lehrjunge**  
zu Ostern f. m. feines Kolo-  
nial-, Delikatessen- u. Zigarren-  
Spezialgeschäft 1 Lehrling unter  
günst. Bed. Handl. a. Pfl.  
**W. Vorfels, Verden, All.**

Gesucht ein  
**Laufjunge**  
nach der Schulzeit.  
**S. Alod Sohn, Friedr. str.**

**Provisions-**  
reisende, Agenten, auch  
Damen, finden durch den  
Verkauf meiner berühmten  
**Holzrouleaux, Jalousien** etc. bei  
höchster Provision eminenten  
Nebenverdienst. — Offerten erbeten  
unt. **G. H. 500 an Rudolf**  
**Mosse, Berlin SW.**

Ein junger, tüchtiger  
**Schuhmachergehülfe**  
auf dauernde Beschäftigung gef.  
**W. H. Wemering, Kapenburg.**

Für dauernde Stellung zum  
1. April 1908 ein junger. Gehülfe  
gesucht. Derselbe muss in Steno-  
graphie und Maschinenschriften  
bewandert sein. Offerten unter  
E. 360 an die Exped. d. Bl.

**Malerlehrling**  
sucht  
**Joh. Frey, Oldenburg, Neustra. 2**

**Lehrlinge**  
werden eingestellt für: Schiff-  
bau, Schmiede, Metzger, Schlö-  
sserei, Tischerei u. Maschinen-  
bau-Betrieb.

**Nordseewerke,**  
Emder Werft- u. Dock- u. Gef.,  
Emden.

Sofort oder Ostern für ein  
kleines Engros-geschäft ein mit  
guten Schulkenntnissen ange-  
hätterer junger Mann als  
**Lehrling.**  
Anmeldungen vermittelt  
**Otto Wulff, Bahnhofstr.**

Auf gleich oder per 1. April  
**ein Lehrling**  
für mein Getreide- u. Kolonial-  
warengeschäft ein gross und en  
detail gegen monatl. Vergütung.  
**S. Oberloh,**  
Bremens, Deventorsdammweg 8.

**Stellmachergehilfe.**  
**Ernst Albrecht, Langstr. 22.**  
Suche auf gleich einen  
**Klempner-Gehilfen.**  
**W. H. Müller,**  
Friedensplatz.

**Lehrling**  
für mein Kontor  
gegen monatliche Ver-  
gütung.  
**Adolf Meins,**  
Kaiserstr. 17.

Zum 1. Mai d. J. kann ich  
einem  
**jugen Mann**  
in einer größeren Landwirtschaft  
(Widewirtschaft) in der Nähe  
von Verale eine gute Stelle an-  
bieten. Etwas Geld, Familien-  
anschluss.  
**Brake, A. Legtmeyer.**

Suche auf sofort einen  
**1. Schmiedegehilfen.**  
**Schwei, Ant. Adag.**

Zu Ostern oder Mai ein  
**Lehrling**  
gegen Vergütung für meine  
Bäckerei und Konditorei.  
**Theod. Werner, Langstr. 20.**

Zum 1. April für ein kleines  
Bacere-Engros-Geschäft ein  
**Lehrling**  
mit guten Schulkenntnissen.  
Off. u. N. 369 a. d. Exp. d. Bl.

**Varel.** Für mein  
Auktionator-, Realitäten-  
u. Bankgeschäft, ver-  
bunden mit Rechnungs-  
führungen u. Agenturen,  
suche ich zum 1. April  
d. J. einen zuverlässigen  
u. gewandten  
**Gehilfen,**  
der selbständig arbeiten  
kann.

Erbitte Offerten unter  
Angabe der Gehaltsan-  
sprüche.  
**W. Weber.**

# Hitzegrad's Kinderwagen sind die besten!

## Clemens Hitzegrad & Comp.

### Ritterstr. 17.

Suche zu Oftern noch einen **Pferdeknecht** bei hohem Lohn.  
**Ww. Gehren, Zwillingen.**  
Für Suchen zum sofortigen Antritt

**1 Einkassierer u. Verkäufer.**  
N. Vorkaution erforderlich.  
**Singer Co. Nähmaschinen Act. Ges., Oldenburg i. Gr., Stauffr. 18.**  
Sog. Gesucht zum 1. Mai für landw. Arbeiten.

**2. Ohlenbujh. 2 Malerlehrlinge.**  
**G. Reeks, Maler.**

**1 Kellnerlehrling** zu Oftern oder früher gesucht, und ein **kleiner Kellner** auf sofort. **Kühnes Hotel, Oldenburg.** Gesucht wird

**1 erster Bureauehilfe, 2 gewandte Maschinen-jähreiber, 2 Schreiberlehrlinge** mit guten Schulzeugnissen. Berufliche Anweisung 5 bis 7 Uhr nachmittags.  
**Rechtsanwalt Greving, Gartenstr. 8.**

Für ein hiesige Kolonialwaren-Geschäft wird zum 1. April ein **Kommis** gesucht. Oftern unter A. 3. 65 an H. Wittmers Ann.-Exp. erb.

Ein toller **Malergehilfe** auf sofort gesucht.  
**Clemens Vero, Malermeister, Oldenburg.**

Gesucht zu Oftern ein **Zijl-lecheling.**  
**Zoh. Friedrich, Saarenstr. 31, Bau- und Möbellehrer.**

Suche zu Oftern einen **Friseur-Lehrling.**  
**A. Sommer, Oerfiken, Hauptstr. 14.**

Größeres Oldenburgisches Dorfwerk sucht einen tüchtigen, **gewandten Aufseher,** der in der Fabrikation von Maschinenst. durchaus bewandert ist. Oftern unter S. 342 an die Exped. d. Bl.

Suche zu Oftern o. Mai einen **Böttcherlehrling** unter ganz besonders günstigen Bedingungen.  
**Magnus Clausen, Böttchermstr., aus. Damm 31.**

Ein **Bursche** im Alter von 14 bis 16 Jahren zu Mai od. früher.  
**Ferd. Schmidts Wdh., Casimiropl. 2**

Gesucht 1. März od. später ein jüngerer fixer **Hausbursche.**  
**L. Steinheil, Langestr. 31.**

Gesucht zu Oftern 1 **Kellnerlehrling.** **Sauja-Hotel, Stau 55.**

**Weibliche.**  
Ges. auf sof. od. 1. Mai ein tüchtiges Mädchen, d. hohen k. u. auch Hausarbeit übernimmt.  
**Frau Landrichter Driber, Wollstr. 12.**

Gesucht zum 1. Mai ein zuverlässiges lauberes **Mädchen.**  
**Frau Oberlehrer Witt, Steinweg 26, oben.**

Gesucht 1. Mai ordentliches, **tüchtiges Mädchen,** welches auch etwas kochen kann.  
**Frau Stadtbaurat Rost, Donnerdammstr. 60, Seiteneing.**

Zum 1. Mai ein für Äges **Mädchen** für Küche und Haus.  
**Frau Knapoth, Gerdes.**

Für sofort Stundenmädchen o. Stundentrau gesucht. Zu melden **Saarenstr. 15.**

Für meinen Haushalt ohne Kinder 1. 1. Mai ein erfahrenes, **tüchtiges** junges Mädchen für alle häuslichen Arbeiten bei gutem Gehalt und Kom.-Anschl. **Bachfrau wird gehalten.**  
**Frau Joh. Mühl, Oldenburg, Langestr. 87.**

Gesucht 1. Mai ordentliches **Alleinmädchen** oder **einfache Stütze.**  
**Kröger, Bremen, Altmannstr. 6 (Karlviertel).**

Gesucht für Mai ein gutempfl. **Hausmädchen** für Berlin, das im Nähen, Servieren etc. in häuslichen Arbeiten erfahren ist. Nähere Auskunft erteilt

**Samboldstr. 9.**  
Ges. ein lauberes Stundenmädch. **Katharinenstraße 22.**

Gesucht für 1. März oder 1. April für einen kleinen Haushalt ein Mädchen von 16-18 Jahren, welches kinderlieb ist u. zu Hause schlafen kann.  
**Dienersstraße 33 I.**

Ges. f. landw. Haushalt direkt bei Berne mögl. bald od. Mai ein **junges Mädchen** gegen Gehalt und Kom.-Anschl. Off. unter 3. A. postl. Berne.

Gesucht zum 1. Mai ein tüchtiges Mädchen. **Zoh. Kröger, Oldenburg, Saarenstr. 8.**

Gesucht eine **gewandte Verkäuferin** für ein Wollwaren-Geschäft. Off. mit Penzionsobschrt., Gehaltsantr. u. Photographie n. S. 365 an die Exped. d. Bl.

Zu Mai ein jüngerer ordentliches Mädchen für Küche und Haus.  
**Langestr. 10.**

Ges. 1. 1. Mai ein ordentliches Mädchen für Küche und Haus bei gutem Lohn. **Frau Conrad Dittmanns, Saanalstraße 7.**

**Schmiede, Gesucht zum 1. Mai Dienstmädchen** und **Schreiberlehrling.**  
**A. Karusiel, amtl. Aufk.**

Zum 1. März ein freundl., **tüchtiges junges Mädchen** für Leben und Haushalt ohne Kinder. Vollständiger K.-Anschl. und Salär.  
**Frau Paul Bremer, Kolonialwaren u. Delikatessen, Wilhelmshaven, Wallstr. 15.**

Zum 1. Mai gesucht ein **junges Mädchen** vom Lande, welches mit einem zweiten auf die Arbeit vertritt, in einem besseren Privathaus, auf dem Lande, eine Stübch. wohnen, ohne Vergütung. Off. u. S. 347 an die Exped. d. Bl.

Gesucht 1. 1. Mai f. H. Haushalt (3 erw. Pers.) ein lauberes **Mädchen** für alle häusl. Arbeiten.  
**Frau Ober-Postinspekt. Herzog, Nooagemostr. 12.**

Gesucht ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus, für eine einzelne Dame.  
**Frau Witwe Ehling, Altmannstr. 16.**

Gesucht auf Mai ein **affairates Mädchen** für Küche und Haus.  
**Lindeallee 46.**

Zu Mai ein ordentliches **Hausmädchen.**  
**Friedas Friedenthalstr.**

Halbmöglichst gesucht ein **junges Mädchen** von alter Dame in Nordenham für alle häuslichen Arbeiten und Gesellschaft. Lohn 80 Taler. Familienanständig. Nachfragen wird gehalten. Oftern erbeten an **Frau Selene Thaden in Großenfel bei Nordenham.**

Für H. Haushalt älteres, **erfahrenes Mädchen** zum 1. Mai.  
**Frau L. Sprenger, Saarenstr. 48 I.**

**Weibliches Hauspersonal** jeder Art findet unentgeltlich gutbeachtete passende Stelluna durch den **Hamburger Hausfrauenverein, Hamburg, A. B. C.-Straße 571.**

Gesucht zu Mai ein **ordentliches Hausmädchen** und ein **kleiner Knecht** auf sofort oder Mai.  
**G. Stollie, Alexanderstr.**

Ges. 1. Mai ein **jung. Mädchen**, das in allen häusl. Arbeiten, im Kochen erf. ist; bei Kom.-Anschl. u. Geh. Näh. Auguststr. 60, vt.

Gesucht zum 1. Mai **affairates Mädchen.**  
**Frau Anna Eider, Langestr. 75.**

**Gesucht** eine Köchin, die kochen gelernt hat und Hausarbeit übernimmt, und ein **Hausmädchen**, das gut wachen, plätten u. nähen kann. Off. mit Gehaltsanprüchen und Zeugnissen an Frau **Rüger, Bremen, Göttenstr. 24.**

Suche für sofort Heißiges **gewissenhaftes Hausmädchen** — zu 1 Kind, zu noch vom 10. ab. Fr. Regierungsbauamt, Müller, Saarenstr. 16.

**Gesucht eine Waschfrau.**  
**Frau vor Mohr, Donnerdammstr. 55b, oben.**

Zum 1. Mai oder früher nach Köln a. Rh. gesucht in meinen herrschaftl., kinderl. Haushalt (Hausfrau Norddeutsche) eine in der feinen Küche durchaus perfekte, laubere **Köchin,** sowie ein in allen Hausarbeiten, Servieren, Nähen und Plätten durchaus erfähr., affairates, gewandtes **Zweitmädchen** nicht unter 21 Jahren. Hoher Lohn, angen. Stellung. Nur durch Haus perfekte, mit besten Empfeh. wollen Beiratsmit. und Bild einsehen an **Frau Fabrikbesitzer Nappe, Köln, Bismarckstr. 54.**

Für ein erkranktes Fräulein möglichst sofort ein anderes, gewandtes, zuverlässiges **junges Mädchen** aus guter Familie, bei Familienanständig und etwas Gehalt. Dienstmädchen vorhanden.  
**Frau Pastor Hoffe, Barmen, Barmenstr.**

Gesucht auf sof. oder 1. März ein 16-19jähriges ja. Mädchen aus netter Fam., wenn auch vom Lande. Selb. kann sich in allen häusl. Arbeiten, sowie Handarb. ausbilden, Familienanständig, gute Behandlung. Reise frei. Zuschriften an **Frau Johanne Manns, Nürnberg XX, Turnerstr. 10.**

Gesucht zum 1. Mai ein tücht. Mädchen für Küche und Haus für einen jungen Haushalt in Heppens. Zu melden in **Oldenburg, Zeichr. 9.**

Gesucht zu Mai ein **2. Mädchen** von 16-17 Jahren.  
**Frau E. Haverkamp, Saarenstr. 32**

Gesucht auf Mai ein ordentl. **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren für Privathaushalt.  
**Hochhausstr. 8.**

Für die Wbstenantant in Oldenburg werden zum 1. Mai gesucht: 1. **älteres Mädchen** oder **Witwe** für die Küche, 1. **Stills-mädchen** für die Küche u. 1. **Hausmädchen**, in melk. kann. Auge.  
Ich suche zum 1. Mai ein tücht. Mädchen für Küche und Haus. Näheres **Stauraden Nr. 8.**

3 **Beitungsfrauen** gesucht. **Achterstraße 53.**

Gesucht auf Oftern oder Mai **1. Lehrling.**  
**Aug. Alvon, Schneidermeister, Blocherdele 6, Oldenburg.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen** gegen hohen Lohn.  
**Frau G. Hotes, Achtenstr. 12.**

Suche zu Mitte April eine **perfekte Haushälterin**, die den ganzen Haushalt selbstständig und gewissenhaft führen kann u. auch Liebe zu Kindern hat. Vereinigungen mit Gehaltsanprüchen u. Angabe höhererer Tätigkeiten sind zu richten an **Hud. Klusmann, Wandelsgärtin, Beierode 1, D.**

Ges. zu Mai ein nettes, ordentliches Mädchen.  
**Blumenstr. 59.**

**Tüchtige Vertreter** suchen wir unter sehr günst. Bedingungen für uns, vorzügl. **Händler** m. 24 Jahr, **va. Nähmaschinen** m. 6 Jahr Garantie. **Centrifugen, Wasch-, Wring-, Wangel-, Buttermaschinen, Phonographen und Sprechmaschinen** u. voll. Garantie zu ausgerech. bill. Preisen. „Spurr“-Maschinen- und Fahrradwerke G. m. b. H., **Berlin N. 24.**

Zu Mai zuverlässig. **Mädchen** für Küche und Haus.  
**Frau Ob.-Amstr. Küder, Gebarstr. 13.**

Gesucht zum 1. Mai ein solb. **Mädchen** bei Kindern.  
**Frau Graef, Galkstraße 9.**

Suche zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen** für Küche und Haus bei hohem Lohn. Große Wäsche außer dem Hause.  
**Frau W. Lebhenjohannis, Markt 3.**

Gesucht für die **Vadejason** auf **Spieleerog, Antritt Mitte Juni, Serviermädchen, junge Mädchen** zur Erlernung der feinen Küche.  
**R. Hallerstedt, Oldenburg.**

Ges. auf sof. ein **Stundenmädch.** od. **Frau.** **Blumenstr. 2, D.**

**Junges Mädchen** für **Büffet** e. erf. **Rej. gesucht.** Off. m. **Photogr.** umg. n. S. 350 Exp. d. Bl.

Gesucht ein **jung. Mädchen** zur Erlernung des Haushalts mit Familienanständig.  
**Ein tüchtiges Mädchen** für Küche u. Haushalt b. gutem Lohn auf gleich oder später.  
**Frau Neuer, Suhr, Galmwirthschaft am Lindenhof.**

Gesucht zum 1. Mai ein **Mädchen.**  
**Frau Ruman, Wifo ausstr. 8.**

**Gesucht** für **Nov- u. Secbad** **Spieleerog** **Serviermädchen, Küchenmädchen, Hausmädchen.**

Anmeldungen **Mottenstr. 20.**  
Zum 1. Mai ein **tüchtiges Mädchen.**  
**Frau Th. Berger, Langestr. 20.**

Gesucht zum 1. Mai ein **jung. Dienstmädchen** nach Osnabrück. In erfragen bei **Frau Niehaus, Ann. Damm 14.**

Zum 1. Mai ein **lauberes tüchtiges Mädchen.**  
**Frau Eilers, Saarenstr. 54.**

Gesucht für kinderl. deutschen Haushalt nach **Wittfel** **tüchtiges Mädchen** für Küche u. Haus per sofort oder später. Lohn 300 M., freie Reise. **Suntestraße 19.**

Gesucht ein **junges Mädchen** für unsere Landwirtschaft gegen Salär bei Familienanständig.  
**Frau H. Tauten, Schweiburg.**

Suche auf Mai ein **erfahrenes zuverlässiges Mädchen** gegen hohen Lohn.  
**Geinrich Gerdes, Barel, Neumarktstr. 5.**

Suche zu Oftern noch ein **junges Mädchen** (evangel. Religion) als **Stütze** der **Hausfrau** sichtlich un. tüchtig.  
**Ww. Gehren, Bahnhof-Hotel, Zwillingen.**

**Kurhaus Bangerogge.** Gesucht zur Saison **1 Waschfrau, sowie 1 Plätterin.**  
**S. Janßen.**

**Suntebrück** bei **Geinrich**, Gesucht zum 1. März oder 1. Mai ein **junges Mädchen** geg. Salär bei Familienanständig.  
**G. Ahlers, Galtwirt.**

**Alleinmädchen** ge. ver 15. Febr. n. **Hamburg** H. feil. Haushalt, ein 91. Kind, **hoher Lohn**

in Leistung, kochen n. erfordert. Haushalt in Bremen eine zuverlässige, perfekte, nicht 3. **jung. Köchin** gegen hohen Lohn. U. melben **Lambertstraße 12, unten.**

Gesucht für H. Haushalt ein **erfahrenes Mädchen** für Küche und Haus.  
**Frau Ruhn, Schüttingstr. 16.**

Zum 1. Mai suche ich ein in **Kochen und Waschen** erfahrenes **Mädchen** bei hohem Lohn.  
**Frau Weinbändler Wille, Kriegerstr. 13.**

Zum 1. Mai ein **zuverlässiges Mädchen** für Küche und Haus.  
**Frau Jul. Lambrecht jr., Lindenstr. 68.**

**Pensionen.**  
**Weimar, Töchterheim,** prakt. Bildungsinstitut, Museumsplatz 6.

Wissenschaftl., wirtsch. generell. Ausbild., Mal-, Musik-, Tanz- und Kunststandsunterricht, Sorgf., in-din. Pflege. Gr. Haus m. schön. Gart. in herrl. Lage. Beste Refer. **Prospl. d. D. Postl. G. Ecker.**

Gesucht zu Oftern ein **Pensionär, Schüler** b. **Gymnasium**, aus guter Familie, Oftern, unt. S. 368 an die Exped. d. Bl.

**Junge Seminarlehrerin** findet **sohl.** und gute **Pension** bei **Frau D. Steinhoff, Bremen, Steinbaurstr. 3.**

# Unterhaltungs-Beilage

der Oldenburger  
„Nachrichten für Stadt und Land“.

Nummer 24.

Sonntag, den 9. Februar 1908.

3. Jahrgang.

### Cross.

Ein Wetter zieht herauf zur Nacht,  
Erschollen ist der Sterne Pracht,  
Es heult der Wind mit dumpfem Braus,  
Das Kind schaut in die Nacht hinaus.

„Ob wohl der liebe Gott die Welt  
Gehört, fest auch immer hält?“  
„Ach Bruderlein, brauchst nicht zu bangen,  
Der liebe Gott hält trenn umfängen,  
Ob auch der Donner tobt und kracht,  
Die ganze Welt bei Tag und Nacht!“ —

Da zuckt ein Blitz, der Donner rollt,  
Mit neuer Wut der Sturmwind grollt.  
Der Bäume Wipfel schwer sich wiegen,  
Die zarten Stämmchen scheu sich biegen.  
Da ward dem Knaben ernstlich bang,  
Und seine Stimme zitternd klang:  
„Tag, hält uns auch Gott noch immer fest?  
„Wenn er die Welt nun lassen läßt?“ —

Die Schwester wurde selber bleich,  
Doch aber sah sie sich gleich:  
„Ach, Gottes Arm ist fest und stark  
Und Liebe ist sein Lebensmark.  
Und dann bedenkt: es steht kein Thron  
Zeit vielen tausend Jahren schon;  
Und all dies hürrnische Gewimmel  
Ja mitten doch in Gottes Himmel.  
Und läßt die Welt er wirklich los,  
So fällt sie lautz in Gottes Schoß!  
Drum Bruderlein, laß nur dein Sorgen,  
Dort sind wir alle wohlgeborgen!“

Renata Greverus.

### Ein Abend beim Trente et Quarante in Monte Carlo.

Der kurze Nachmittag geht zu Ende. Bevor aber die Dämmerung sich noch in den Spielfälen bemerkbar macht, flammen die elektrischen Lichter auf und zu gleicher Zeit erscheinen die Diener und tragen je zu zweien eine der ungeheuren, mit grünen Lichtschirmen versehenen Dellampen herein, welche an die über jedem Spieltische herabhängenden goldenen Ketten angehängt werden. Jeder Tisch bekommt zwei solcher Kienlampen. Die Elektrizität und das Gas sind schöne Erfindungen, aber in den Spielfälen von Monte Carlo wird ihnen kein unbegrenztes Vertrauen entgegengebracht. Elektrizität kann zum Verlogen, Gas zum Explodieren gebracht werden, eine Kerze entzündet und nichts ist dann ein paar handfesten Spitzbuben leichter, als sich in der Dunkelheit um den Würdward wenigstens teilweise der ungeheuren Summen zu bemächtigen, welche auf allen Spieltischen herumliegen. So ist man denn auch Vorlicht zu den altmodischen, aber verjagenden Dellampen zurückgekehrt, neben denen freilich auch das elektrische Licht funktioniert.

Die galvanisierten Diener lassen nun die Fensterrollen herunter, mit Ausnahme derer, welche nach den Terrassen und dem Meere gehen.

Mehrstäubiger Regenwetter ist ein wunderbolz klarer Tag gefolgt. Der Abend ist mild und kühl und so soll das heutige Konzert nicht im Theaterraal, sondern wieder draußen im Musikhof stattfinden.

Obwohl der Jubel nicht außerordentlich groß ist, da die meisten Anwesenden zu sehr von dem Spiele in Anspruch genommen sind, als daß sie sich um das Konzert kümmern, scheinbar sich bei heizigen einen guten Platz an den Benken, die nach der Terrasse gehen. Nach und nach findet sich in dem stillen Nebensaal noch eine Anzahl von Personen ein, die da und dort auf Diwan und Stühlen Platz nehmen. Es sind in der Mehrzahl neutrale Persönlichkeiten, die selbst kaum oder wenig spielen, dagegen das interessante Leben beobachten oder auf spielende Angehörige warten; daneben sieht man aber auch Roulettepieler, die inzwischen eine böse, alle Berechnungen zu Schanden machende Serie vorübergehen lassen wollen, oder die die bringende Notwendigkeit fühlen, sich von den Aufregungen am grünen Tische eine Weile zu erholen. Ein deutsches Touristenpaar nimmt neben mir Platz. Sie erzählen mir, daß sie erst heute angelangt seien, aber nicht zu spielen beabsichtigen. Nach der zweiten Musikpiece heben sie auf, um sich das „Ding“ etwas näher anzusehen. Als ich in der großen Halle in den Saal gebe, erblicke ich das Paar bereits von der Noullette gefesselt, daß sie für nichts anderes mehr Aug und Thren haben.

Der leere Platz neben mir ist bald von einem jungen Mädchen eingenommen, das aus französisch „flirtet“. Die ganz junge Dame ist eine sehr elegante, annehmend hübsche Missin, er dem Anschein nach ein Franzose. Schließlich kommen die beiden auf die Schwester der jungen Dame zu sprechen. Seit mehr als einer Woche, erzählt sie, seien die Köpfe gepackt, aber Noullette könne sich nicht von „Trente et Quarante“ trennen; von Tag zu Tag verheißt sie die Abreise. Da sie schließlich gewinne, fragt der junge Mann, „Mein Gott!“ lautet die Antwort, „was sie heute gewinnt, verliert sie morgen wieder, gewöhnlich noch etwas dazu und doch kann sie nicht weg! Es ist wahrhaft schrecklich!“ „Und Sie, mein Fräulein, spielen Sie auch die und da?“ „Ach nein, man läßt mich nicht spielen, ich bin noch zu jung dazu, auch graut mir bevor, aber ich muß immer bald hier, bald in den Geflechten herumirren, um auf Noullette zu warten.“ Dann erzählt die junge Dame mit Genugtuung, daß in der Kräm eine Spielbank er-

richtet werden soll. „Das wäre recht zweckmäßig,“ meint sie, „die Kräfte sei eben so schön als die Côte d'Azur, und die Kräfte brauchen dann nicht mehr ihr schweres Geld nach dem Auslande zu schleppen.“

Es gibt noch viele andere Wartende hier. Damen, deren Ehemänner nicht vom Spieltisch weg zu bringen sind, junge Mädchen, deren Mütter den ganzen Abend dort gesesselt sind.

Draußen herrscht der klarste, mildeste Abend. In der Nähe des Musikhofes sitzen Zuhörer auf Bänken und Stühlen, wie im Sommer, oder wendeln auf den Terrassen unter den leise ritzenden Palmenwipfeln hin und her. Das schwarze Meer liegt regungslos, wie eingeschlossen da. Röhlich zeigt sich an seinem östlichen Rande ein roglühender Punkt. Er wird größer und größer, und bald sieht man, daß es die rote Scheibe des Vollmondes ist, die langsam aus den Fluten selbst emporzutreten scheint, um ihren glitzernden Schein endlich über das Wasser zu werfen. Die bunten, schlafenden Wellen werden davon wach und lebendig. Munter blitzen sie auf und in gabelndem Spiel wiegen sie sich nach den süßbetörnten Wolzermelodien und den beliebtesten Operettenmelodien, welche das Orchester in die luftige Nacht hinausjendet.

Das junge Mädchen neben mir flüstert anlegentlich, dann beugt sich der junge Mann noch tiefer zu der Kleinen hinab, doch sie springt auf und ruf: „Ich muß nach Noullette gehen!“

Der erste Teil des Konzertes ist beendet; nun folgt eine halbstündige Pause; so folgt denn auch ich dem Mädchen, neugierig, die vielbesprochene Noullette zu sehen und eine Weile dem Tun und Treiben am Trente et Quarante zu folgen.

Ein dichter Kreis Stehender, die teils zusehen, teils am Spiele selbst sich betätigen, umgeben jeden Sitz und die daran Sitzenden. Trotzdem finde ich „Noullette“ bald heraus, da das junge Paar sich hinter ihrem Stuhl aufgestellt hat. Ich sehe eine sehr elegante blonde Dame, die ihren kleinen Schwester sehr gleicht. Da gerade ein Stuhl neben mir leer wird, lege ich mich neben sie und kann nun die Spielrunde in aller Gemütsruhe überblicken. Madame Noullette — sie macht trotz ihrer Jugend den Eindruck verheiratet, vielleicht auch verwitwet zu sein — spielt hohes Spiel und setzt ihre Louisoren — der Mindesteinsatz beim Trente et Quarante — gewöhnlich häufiger. Bald rafft der gleichgültige Nehen des Croupiers sie wie wertloses Zeug zusammen, bald bleiben sie einen Moment liegen, um dann in verdoppelter Anzahl ihr ausgegeben zu werden.

Augenblicklich geht es ihr nicht schlecht. Trotzdem führt sie fortwährend ihr Nadelnäschen an die Nase und drückt die Fingerspitzen beider Hände an ihre Schläfen. Da sie mich bereits angestarrt hat, um zu erfahren, wer die „Faitelle“ gemacht, das heißt, wer die neuen Karten abgeben habe — eine für den Übergläubigen der Spielenden sehr wichtige Sache —, so frage ich sie meinerseits, ob sie ein Kaufmännin sei. „Oh, mon Dieu, mon Dieu!“ stöhnt sie, „seit drei Wochen dieses Leben! Ich halte es nicht mehr aus! Nur noch ein einziges Tandem muß ich zurückgewinnen, dann reise ich sofort ab!“

Die kleine Schwester, die ein Mädchen dem Spiel zugehört hatte, ist mit ihrem Vater wieder weg, um am Mondschein Fenster ihren Stirt fortzuliegen.

Dieser Trente et Quarante-Tisch ist vielfach von Damen besetzt, die teils durch ihre hohen Einsätze, durch ihre Chance oder ihr Pech, daneben auch durch kostbare Toiletten und durch Schönheit die Aufmerksamkeit erregen, soweit die Anwesenden nicht durch ihr eigenes Spiel vollständig absorbiert sind und für nichts anderes mehr Aug und Thren haben. So fällt eine entzückende blonde Schönheit in dultiger, blaugraublauer Toilette auf, die von Brillanten funkelt. Sie scheint der Halbwitze anzugehören und verliert mit stoischem Pech eine Laufendbrantnote nach der anderen. Jedesmal, wenn eine fort ist, streckt sie ihre von Ringen blühende weiße, leere Hand stillschweigend dem hinter ihrem Stuhle stehenden eleganten Begleiter hin, der dann resigniert sein Kartesfeuille herauszieht und eine neue Note in das wartende Sandbühl legt. Neben der schönen Blondine sitzt ein unterlehter, älterer, höchst würdig aussehender Herr mit glattem Gesicht und dem roten Bändchen der Ehrenlegion. Selbst die Louis sind ihm zu geringfügig, und er setzt nie anders als mit „Plaques“, das heißt mit den in Monaco gebrägten, hundert Franken geltenden Goldbläden. Vor ihm liegt ein ganzer Haufen davon, der aber allgemach wie Butter an der Sonne zu schmelzen beginnt. Am erfahre ich auch, daß der Spieler ein russischer Großfürst ist. Mit mehr Temperament und Erfolg wehrt sich ein großer, schlanker Herr seiner Haut. Er kommt gar nicht zum Siben. Stehend wirft er in glücklicher Inspiration seine blauen Kassenheine auf Schwarz oder Rot, Couleur oder Inverse, um fast jedesmal mit dem Nehen, den er nicht aus der Hand läßt, seine immer bedeutender werdenden Gewinne zusammenzuwerfen. Man erzählt sich in dem kasinieren Zufuhrerkreis, er habe bereits sechzigtausend Franken gewonnen; er sei ein Pole. Ein Pole war auch jener bekannte und berichtigte Spieler, der zweimal die Bank sprengte, zwei Millionen gewann, dann aber, als er alles wieder verspielt hatte, durch Selbstmord endigte.

Verschiedene andere Spieler und Spielerinnen sind heute von der Chance begünstigt. Zwei blaße, brünette junge Damen, die, in langschleppenden Trauergewändern und Gipselstiefeln mit schmerzlichen Gesichtsausdruck, zwei schönen Nöden gleich, in den Saal heringekommen sind, haben sich kaum an den Tisch gesetzt, so lächelt ihnen schon, wie um sie anzufuttern, die launliche Fortuna. Geradezu phantastisch erscheint es, wie sich das Gold vor den stielndie Spielkontinente Verkantenden aufhäuft. Von meinem milden Wiedererglänze beträubt, hellen sich ihre Trauermienen aufsehends auf. Nach einer Reihe glücklicher Coups scheinen sie einen Umschlag zu beirchten, streichen seelenvergügl

ihren Gewinn ein und verlassen leichten Schrittes den Saal. Zu den wagemutigsten Spielerinnen gehört eine idone Amerikanerin, natürlich eine Millionärin, sonst könnte sie nicht während 3000 Franken verheimlichen, die sie, wie man mir erzählt, in wenigen Tagen verloren hat. Heute ist ihr das Glück günstig, denn schlägt es um, trotzdem favorisiert sie sich auf eine Farbe, bis ein drittigert aussehender älterer Herr, der bei der schönen Frau die schwierige Rolle des getrennen Eckart inne zu haben scheint, sie nach langem Zureden und fast mit Gewalt vom Spieltische wegführt. Mit schmollendem Gesichtchen, das sie reizend fliehet, schenkt sie diesmal dem wohlmeinenden Warner Gehör, doch unter der Bedingung, daß er sie ans Büffet führe, um ein Glas Champagner zu leeren. Im Abgehen winkt sie einladend einem jungen Manne mit vornehm ameritanischen Charakterkopf, der öfters in ihrer Gesellschaft zu sehen ist und in den Händen der verführerischen Frau zu liegen scheint. Doch diesmal schüttelt er das Haupt und läßt sie allein mit dem allfischen Herrn gehen.

Meinen Platz am Tische habe ich verlassen und mich auf einen Gebidon neben eine alte Dame gesetzt. Die rebellige Dame erzählt mir bald, daß sie ein Opfer des Spieles sei. Zuerst vom Glück merkwürdig begünstigt, sei sie immer tollkühner geworden, bis sie ihr ganzes Vermögen eingebüßt habe. Durch fortwährendes Studium und enbloie Verurde habe sie jedoch jetzt ein System gefunden, mittels dessen man große Summen gewinnen könne, nur müsse man dazu fünftausend Franken disponibel haben und die besitze sie nicht. Es war bald herauszukommen, daß die alte Spielerin sich auf der Suche nach einem Gläubigen befand, der die Summe daran wagen wollte, um ihr System auf seinen Erfolg zu prüfen. An solchen „untrüglichen“ Systemen ist überhaupt in Monte Carlo kein Mangel; in allen Buchläden und Zeitungskiosken sind solche zu finden im Preise von 4—60 Fr. Nach zweifelhafte Erfahrungen genug treiben sich hier herum, die vom Spiele leben und sich nebenbei an Neulinge machen, um sie mit „gewinnbringenden“ Spielmethoden zu fangen und auszuheilen.

Bei vorrückender Abendstunde ist die Gesellschaft in den Spielfälen immer eleganter geworden und die eigentliche Belemwelt überwiegt beinahe schon die einfacheren und mehr vorübergehend anwesenden Elemente. Die Damen tragen die reichsten Abendtoiletten, doch immer mit dem Hut. Sie erscheinen gewissermaßen wie zu einem hal champagne und bligen von den herrlichsten Juwelen, besonders an den mit Ringen überladenen halbbedeckten Händen. Die Damen haben hier nämlich die Gewohnheit, um ihre teureren langen Lederhandschuhe beim Manipulieren des Goldes und Silbers nicht gleich in der ersten Stunde zu beschmutzen, mit der Hand bis ans Gelenk aus demselben herauszuschütten und die leere Hülle wieder unter die Armpfänge zu schieben, so daß wohl der Arm, nicht aber die Hand beschleibt ist. Auf diese Weise kann man auch die Pracht und Menge der Ringe bewundern, deren farbige Brillantenfeuer die weißen, zierlich gegliederten Finger umfließt. Die eleganten Herren erscheinen ebenfalls im evening dress, die Modedame im Knopfluch.

Bedaupertes Stimmengemurmel, Knistern und Rauschen der Seidenroben, ab und zu vereinzelnde Musiknote, pedante, wie Blumenbut vorüberfliegende Partinsen, Jumeleingekunkel füllen mit allem Raffinement des überfeinerten Lebens die Prachtställe des Kasinos, dazu klingt als nie verluemmende Begleitung das durchdringende, bewösende, hypnotisierende, feine Klirren des unaufhörlich fliehenden Goldbrötens, dessen unberechenbarer Lauf jeder Spieler in fortwährendem Kampfe nach der eigenen Taube zu lenken beircht ist. Eine schwierige, problematische Arbeit, denn allen Systemen und Berechnungen zum Troste folgt die kleine, kapriziöse Angel der Noullette unberrt ihrem eigenen, unberechenbaren Laufe, und unerwartete Farbenfolge bringen immer wieder die Karten des Trente et Quarante.

A. v. W.

### Erdbeben in Oldenburg.

Wie bekannt, ist in letzter Zeit häufig die Meinung aufgetaucht, daß die Hochflut im März 1906 teilweise andere Ursachen haben müsse als die übrigen fittgefundenen Hochfluten, bei denen die hohe Wasserstaung eine Folge des Zusammenstreffens einer Springflut mit heftigen Nordwestwinden war. Man nimmt vielmehr, namentlich in den Küstenbezirken, an, daß die hohe Flutwelle durch eine plöbliche Erchütterung des Meeresbodens veruricht sei, sich also als ein Jog. Seebeben darstelle. Auf der andern Seite wird diese Behauptung aber lebhaft beirchten und zwar vielfach mit der Begründung, daß in unterm 200—300 Meter tiefen Ozeanböden derartige plöbliche Erchütterungen nicht stattfinden können. Nun muß allerdings zugegeben werden, daß die Voraussetzungen für Erdbeben in untern Gegenden nur in ihrer geringen Grade vorhanden sind und daß solche Ereignisse in historischen Zeiten auch zweifellos sehr selten stattgefunden haben; nichtens melden die alten Chroniken Nordwestdeutschlands fast nichts davon. Daß in nordöstlichen Teilen ihrer heftige Erchütterungen getobt, ist allerdings wohl anzunehmen. Sind doch in den nörderrheinischen Gebirgen zahllose erfolglose Kulkane zu erkennen, die in den Zeiten ihrer Tüchtigkeit ganz sicher Erdbeben hervorgerufen haben, die in untern Gegenden und noch weit darüber hinaus bemerkbar waren. Aber auch in historischen Zeiten, und zwar im vergangenen Jahrhundert, lassen sich in Nordwestdeutschland und sogar ganz besonders im Oldenburger Lande heftige plöbliche Erchütterungen nachweisen, die durchaus erdbebenartige

Charakter hatten. Die Schilderung eines solchen Ereignisses befindet sich in Nr. 68 der „Bremer Zeitung“ vom 8. März 1820. Der offenbar aus dem Orte Eyde stammende Verfasser des Artikels führt wörtlich folgendes aus:

„Als etwas Seltenes in diesen Gegenden mag bemerkt werden, daß man am 31. Januar nachmittags zu Eyde und in der ganzen Umgegend, nach Wehe, Norddöhlde, Fahrnhorst u. v. einen Erdstoß verspürt haben will, durch welchen erschreckt die Leute aus den Häusern stürzten; auch auf dem freien Felde wolle Leute, die sich eben dort befanden, etwas einem Erdbeben Ähnliches bemerkt haben. Anfangs sollten an einem Orte, was sich aber nicht bestätigt hat, Pulvermagazine in die Luft geflogen sein. Wenn dies auch der Fall gewesen wäre, so hätte die Erschütterung doch nicht so heftig sein können. Schmelde, die eben vor dem Amboch standen, sagen, daß es ihnen vorgekommen, als wenn der Amboch in die Höhe gebrungen sei, und als wenn der Schornstein ihrer Schmelde habe einstürzen wollen. Mehrere Leute wollen sich ähnliche Erschütterungen in diesen Gegenden erlebt haben.“

Dieser Erdstoß wurde auch im Oldenburger Lande verspürt. Ein Leser der Bremer Zeitung in E b e w e c h t, wahrscheinlich der dortige Pfarrer, schreibt darüber in den „Oldenburgerischen Blättern“, einer oldenburgischen Wochenchrift, am 17. April 1820 folgendes:

„Der erzählte man von einem sonderbaren Getöse, welches man hier und dort gehört haben wollte. Ich achtete nicht darauf und hatte es beinahe ganz wieder vergessen, als ich das Bremer Zeitungsblatt erhielt, wodurch mir jene Erzählungen wieder ins Gedächtnis zurückgerufen wurden. Ich erkundigte mich nun genauer und erfuhr zu meiner nicht geringen Verwunderung, daß jenes Getöse hier auch gerade zu derselben Zeit, als man den Erdstoß bei Eyde bemerkt, wahrgenommen sei, nämlich Montags, den 31. Januar, nachmittags um 2 Uhr. Das Getöse war im Norden und gleich, wie es einige beschreiben, einem langamen, nicht sehr stark rollenden Donner, bald stärker, bald schwächer, etwa wie man den ununterbrochenen Kanonendonner einer entfernten Schlacht beschreibt. Andere verglichen es mit dem Fahren eines schwer beladenen Wagens über eine lange Brücke. Man hörte es in und bei Dedewest, zu Feddeloh, bei Zwischenahn und ohne Zweifel auch an anderen Orten. Ein paar Holzjäger, die bei Zwischenahn im Felde arbeiteten, kam es vor, als ob sie wankten und nicht recht fest auf ihren Füßen ständen. Das donnerähnliche Getöse hielt ununterbrochen ein paar Minuten an, schien auch nichts weniger als weit entfernt, sondern gleich einem Gewitter, welches eine Stunde weit entfernt ist. Es war dabei ein ziemlich heiterer Himmel, mit einzelnen kleinen Wolken, die aber durchaus nicht die leicht zu unterscheidende Form der Gewitterwolken hatten. Es regnete und schneite nicht. Die Luft war vielmehr für die Jahreszeit ungewöhnlich angenehm, warm und erquickend. Der Wind war südlich, es schien aber ganz windstill zu sein. Auch in Delmenhorst soll man die Erschütterung gespürt haben. Wahrscheinlich ist dies noch an mehreren Orten der Fall gewesen.“

Der Verfasser des vorstehenden Artikels irrte darin nicht; auf seine Ausführungen kamen Mitteilungen aus Dedewest und aus Lettens bei Weyen. In Dedewest hörte man einen Knall, der aus Norden oder Nordwesten zu kommen schien. Aus Lettens wurde gemeldet, daß man in ganzen Butjadingerlande allgemein ein starkes Getöse wahrnahm, das einem langsam rollenden Donner gleich. Es steht also wohl zweifellos fest, daß am 31. Januar 1820 im Nordwesten Deutschlands tatsächlich ein Erdbeben stattgefunden hat. Der Verfasser des Artikels in der Bremer Zeitung behauptet außerdem noch, daß ältere Leute in Eyde ähnliche Erdstöße bereits vorher wahrgenommen haben wollen. Aber selbst wenn man dieser Behauptung kritisch gegenübersteht, kann man sich der Ähnlichkeit nicht verschließen, daß noch jetzt erdbebenartige Erschütterungen unseres Diluvialbodens und damit auch sog. Seebeben möglich sind. Ob die Flut vom März 1906 nun mehr oder weniger auf ein solches Seebeben zurückgeführt werden kann, ist natürlich eine andere Frage. Unmöglich ist es aber nicht, daß ein solches Ereignis mitgewirkt hat.

### Ein Hexenprozeß zu Jever.

Eines der traurigsten Kapitel in der Geschichte der christlichen Kirche bilden die Hexenverfolgungen. Wie eine verheerende Seuche wütheten sie vom 14. bis in das 18. Jahrhundert hinein und forderten ungezählte Wutoffer. Erst die beginnende neuzeitliche Aufklärung machte dem blutigen Wahnsinn ein Ende, und wenn auch der Glaube an Hexenwesen in manchen Kreisen noch lange Zeiten hindurch weiterbestand, hörte die eigentliche Verfolgung doch auf. Tiefe Wunden haben die Hexenprozesse dem Volksleben in den weuropäischen Ländern geschlagen, vor allen Dingen auch im deutschen Reiche. Hier sind es besonders die Gegenden am Rhein und in Ober- und Mitteldeutschland, wo die Hexenrichter ihr blutiges Handwerk übten. Die Zeughäuser, Küstammern und Museen mancher Städte zeigen noch jetzt die grauenvollen Marterwerkzeuge, mit denen sie ihre armen Opfer peinigten und zum Gesandnis brachten. Aber auch Norddeutschland und besonders unser Oldenburger Land hatten zahlreiche Hexenprozesse, wie aus den noch vorhandenen Akten hervorgeht. Hier kam die Sache besonders nach der Bulle des Papstes Innozenz VIII. vom Jahre 1484 in Fluß. Es heißt in diesem Schriftstück u. a.: „Wir haben nicht ohne große Verdrüß erfahren, daß es in den . . . bremsischen Provinzen und Sprengeln in Städten und Dörfern viele Personen von beiden Geschlechtern gäbe, welche ihres eigenen Velleis uneingedenk, vom wahren Glauben abgefallen, mit dämonischen Antzuben und Salkuben sich fleischlich vermischen, durch zauberische Mittel mit Hilfe des Teufels die Geburten der Weiber, die Jungen der Tiere, die Früchte der Erde, die Trauben der Weinberge, das Obst der Bäume, ja Menschen, Haus- und andere Tiere, Weinberge, Baumgärten, Wiesen, Weiden, Körner, Getreide und andere Ereignisse der Erde zu Grunde richten, erlöden und vernichten u. v.“

Der Inquisitor für Norddeutschland, Jakob Sprenger, wurde beauftragt, die Hexen aufzuspüren, zu bestrafen und auszurotten. Jetzt flammten auch im Oldenburger Lande die Scheiterhaufen auf und vernichteten so manches unschuldige Menschenleben. Eine einfache Denunziation genügte zur Einleitung eines Hexenprozesses, und war einmal angeklagt, war, der konnte sich schon als

verloren ansehen, denn selten ließen die Hexenrichter ihr Opfer wieder los. Einen interessanten Einblick in den Verlauf eines solchen Prozesses bietet ein altes Kriminalprotokollbuch aus Jever, das aus dem 16. Jahrh. stammt und noch in plattdeutscher Sprache abgefaßt ist. Es handelt sich um den Hexenprozeß, der im Jahre 1542 gegen eine Frau Hyme Alberts stattfand. Die Eintragungen sind durchaus nicht dramatisch abgefaßt; sie haben eher etwas Kündlich-Naives an sich und machen den Eindruck, daß man derzeit Hexerei und Zauberei als etwas tagtäglich Vorkommendes ansah, dessen Erkennen selbstverständlich sei. Der Verfasser, offenbar eine der am Prozeß beteiligten Gerichtspersonen, hat den Hauptwert auf genaue Wiederberge der Zeugenausagen gelegt, durch die die Schuld der Hyme Alberts bewiesen und auf Grund deren sie zum Tode verurteilt wurde.

Seine Eintragungen sind im Nachstehenden, unter Weglassung unwesentlicher Stellen, wörtlich übersezt, so daß sie genau wie in der Originalfassung wirken. Er gibt zunächst die Aussage eines Mädchens, namens Hestmerich, in folgender Weise wieder:

Hestmerich sagt, sie sei in ihrem Biengarten gewesen, und als sie wieder herausgetreten, sei es ihr in die Fehen gefahren. (Gemeint ist ein Gefühl des Schmerzes.) Am 7. Tage nachher sei auf ihr Verlangen Hyme gekommen. Die habe sie über's Bein gestrichen und gerufen: „Verlaßst sie! Verlaßst sie!“ Auch habe sie ihr den Arm mit Salz bestrichen. Darauf sei sie gesund geworden.

Dann heißt es in dem Protokollbuch über einen anderen Zeugen:

Ude zu Knipens hat folgendes in Gegenwart der Hyme bekannt und ausgesagt:

- 1. Daß Hyme immer zwischen ihm und dem gnädigen Fräulein gelaufen und zwischen den Länden viele Klagen und viel Neues veranlaßt. Als ihm das am Ende verdrossen und er sie mit der Hand ins Gesicht schlagen wollte, sei sie ihm vor den Augen verschwunden und sei es ihm ganz schwarz vor dem Gesicht geworden, daß er nicht gewußt, ob sie geflogen oder gestorben.
- 2. Habe sie ihm angetragen, in der Fehde, als die Feinde ins Land ziehen wollten, sie wolle einen Faden ziehen von Himmil Ziel bis Södens ins Braut, und alle, die darüber träten, sollten ein Bein brechen oder doch ihm nichts Böses tun.
- 3. Im gefährlichen Kriege, als man vor der Grotthe lag, habe man die Missethat gehabt, von der Grotthe weg und vor Knipens zu ziehen. Da habe Hyme ihm angeboten, sie wolle es machen, daß alle, wenn sie vor Knipens kämen, gebendet würden und Knipens nicht sehen könnten.
- 4. Habe Hyme 3 Lichter genommen, gleich lang und gleich schwer; eins habe sie Tyde genannt, das andere Ubbe und das dritte Lübbe. So wie nun diese Lichter ausgegangen, so würden die drei auch sterben. So wäre es auch mit den beiden letzten gegangen, gleichwie ihre Lichter ausgegangen.
- 5. Habe sie drei Kophslangen nach den drei Brüdern genannt und gesagt, der, dessen Kophstrunk ausgehe, würde sterben. Es wären auch des Lübbe und Ubbe Strünke ausgegangen, aber der des Tyde sei geschwunden.

Ein dritter Zeuge, Mehring Oken, jagte folgendes aus:

- 1. Ihm sei ein Ochse im Hamm krank geworden und habe er solchen mit Hilfe seiner Nachbarn heimgetragen. Einen oder zwei Tage nachher habe Hyme zu seiner Frau gesagt, warum ist es ihr nicht gesagt. Gegen Abend sei Hyme zu dem Ochsen gekommen, und nun sei der Ochse aufgestanden, den sie doch zuvor nicht aufheben konnten. Darauf habe Hyme zu seiner Frau gesagt: „Willst du Mehring lieber misen oder den Ochsen?“ Sie habe geantwortet, sie wolle lieber all ihr Gut misen, als Mehring. In derselben Nacht sei der Ochse gestorben.
- 2. Sei ihm ein Ochse im Hamm in einer Grube ertrunken, welche kaum eine Hand breit tief gewesen.
- 3. Habe sie zu ihm gesagt, sie habe sein Haus brennen sehen, und alles, was er habe, werde ihm verbrennen, und dies sei auch geschehen.
- 4. Er habe den Jümme zu Otkien auf ein Erbe gesetzt, welches Hyme vor ihm gehabt. Mein Jümme habe das Erbe wieder verlassen, weil Hyme ihm gedroht, er solle kein Gedelhen darauf haben. Als auch Jümme zum ersten Male in gedachtem Hause habe baden wollen, hat es geschienen, als läge ein Vandsstuch im Ofen; als man aber recht zugehsehen, ist es ein alter Kinderrod gewesen.

Der Zeuge Hajo Gits gab folgendes zu Protokoll: Er sei einmal mit Hyme in Janz geraten, und sei ihm nachher gesagt, Hyme solle gesagt haben, ihm solle nichts Gutes geschehen, bis er sie um Gotteswillen bitte. Darauf wären ihm ohne Veranlassung zwei Ochsen gestorben, und er selbst sei auch krank geworden. Nachdem er Hyme aber um Gotteswillen gebeten, sei ihm kein Leid mehr geschehen.

Der Küster von Ellenstede, Diark Gits, machte eine nach derzeitigen Begriffen besonders schwerwiegende Aussage. Von ihm heißt es, daß er sagte:

Gillet, der Hyme Sohn, habe gesagt, er habe einen Brief gefunden und habe solchen zuerst dem Sohne des Bilarius gezeigt, der habe ihn aber nicht lesen können. Darauf habe der Junge dem Vater den Brief gezeigt, und sei in dem Brief gewesen von aller Zauberei der Welt, wie man alle Frucht solle benehmen. Und als der Küster Hyme von diesem Briefe gesagt, habe diese geantwortet, ja, so selbe es wohl.

Dann wurde noch eine Zeugin vernommen, Ette Wides, die folgendes ansagte:

Als sie als Braut aus dem Knipenser Gebiet geholt worden, sei Hyme auch dagewesen und habe ihren Eiesohn beim Rode gesagt und sei mit ihm umgelaufen. Und obgleich der Wagen weit vom Graben gewesen, sei er doch hineingefallen, woraus großer Janz entstanden. Diese Zeugenausagen erkannte die Hyme Alberts nach einer Notiz im Protokollbuch als richtig an. (Es ist nicht ausdrücklich gesagt, daß aber als sicher angenommen werden, daß die Anerkennung durch eine Folterung oder durch die Androhung einer solchen erzwungen wurde.) Die Angeklagte wurde darauf zum Tode verurteilt und am 9. September 1542 auf dem Scheiterhaufen verbrannt.

Dies ist jedoch nicht die einzige Hexenverbrennung in Jever gewesen. Vorher und auch nachher hat eine ganze Reihe stattgefunden. Kaum ein Jahr später, am 23. Juni

1543, wurden sogar zwei Weiber an einem Tage als Hexen dem Feuerode überliefert.

Man erzählt auch dem Angeführten, daß im Mittelalter der Hexenwahn auch in unserem Lande seine Opfer forderte und daß die Hexenprozesse hier fast genau so bestanden, wie in den unter geistlicher Regierung stehenden Gebieten. Wenn eine unglückliche Frau vor dem Hexenrichter stand, so wurde der unfürnftige Klatsch sorgfältig zusammengetragen und als vollständiges Beweismaterial angenommen; alle möglichen und unmöglichen Fehle brachte man mit Handlungen der Angeklagten in Beziehung, und diese gefand häufig schon freiwillig in Ansehung der bevorstehenden Folterung die Schuld ein. Wenige Tage später wurde sie dann dem Flammentode auf dem Scheiterhaufen überliefert.

Es waren trübe Tage, als die Hexenrichter in deutschen Länden ihres traurigen Amtes walteten; schwere Kämpfe mußten ausgefochten werden, bis der jütlere Wahn beseitigt wurde. Einen Trost gewährt uns aber die Tatsache, daß es jetzt endgültig damit vorbei ist. Zeiten der Hexenprozesse werden niemals wieder kommen.

## Rätsel - Gke.

### Logogriph.

Als deutscher Strom bin ich dir wohl bekannt; Mit anderem Roop wech' ich ein Strom im Kleinen. Ein launischer Reiz ist dann von mir gepannt, Auch bin ich reich an Edelsteinen.

### Vertekrästel.

Man suche ein Sprichwort, dessen einzelne Sätzen in folgenden Wörtern versteckt sind, wie die Silbe „an“ in „Wandeter“.

Sturmstreichhölzer - Baden -
Hasenbraten - Brautkranz -
Schnurrbart - Weichselrohr -
Uhrketten - Bodenbach - Falltür - Tarnkappe - Kiantschoutruppe.

### Arithmogriph.

- 1 5 4 1 5 landwirtschaftliches Gerät.
- 2 5 8 8 5 Stadt in Hannover.
- 3 7 3 4 Kampflust der Geißel.
- 4 7 2 3 5 4 ein Jahrzeug.
- 5 8 1 5 weiblicher Vorname.
- 5 1 2 3 5 ein Baum.
- 6 5 1 5 4 Wirtschaftsgegenstand.
- 7 6 5 8 biblischer Name.
- 8 7 3 4 Nebenfluß des Rheins.
- 8 7 2 3 1 ein Edelstein.

Die Anfangsbuchstaben der gefundenen Wörter ergeben der Reihe nach, von oben nach unten gelesen, ein Spielzeug für große und kleine Kinder.

### Bilderrästel.



### Regierbild.



„Guten Tag, Tanten! Ist Onkel von der Reise wieder zurückgekehrt?“ — „Dort kommt er schon.“

### Auflösungen aus voriger Nummer.

Der Regier-Schatze: Viertelstunde („Viertel“, „Stunde“). Des Rätselsbrunnens: Der ist kein klüner Reiter, der nie den Sand geküßt, Der ist kein wackerer Streiter, der ohne Wunden ist. Und hat die Welt dir wohl getan, so groß sie sich von neuem an, Bis du, trotz Sturz und Wunden, im Kampf sie überunden.

Der altägyptischen Hieroglyphen: Was die Schidung schickt, extrage. Des Gitterrästels: Entzug - Steinzeit - Waffnen. Des Fandrästels: Jange, Ober, Glas, Tonne, Aler, Egen, Topf, Kreis, Engel, Kast, Dachs. - Zeit ist Geld. Des Bilderrästels: Der ist arm, den Sorge grau macht. Des Regierbildes: Der Empfänger des Briefchens ist ein Mitleid der bewaffneten Macht. Trotz der drohenden Stimme, Mamas geht er direkt auf sein Ziel los, seine Gestalt ist rechts vor dem Balken am Gitter des Gartens zu bemerken.

# Die Erbschleicherinnen.

Von Ernst v. Holzogen.

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

Und es ging gar glücklich weiter. Beim ersten Auftreten zwar sah ihr jedesmal der verwünschte Angstkrübel in der Kehle, aber es wurde wieder glatt weiter. Am Schluß des ersten Aktes gab es wieder einen starken Beifall. Und die Schmeicheleier, die sie beim Beginn des zweiten Aktes lebhaft beifällig wurde. War das ein Gefühl! Als ob die tausend Hände, die sich da draußen regten, sich alle unter ihre Füße breiteten und sie zu den Wolken emporhoben. Sie wandelte garricht nicht auf festem Boden und eine Kraft, eine Lust, eine Liebkosung kam über sie — sie hätte fast der Rante Ida einen Haisentwurf geben mögen, so couragiert, wie sie auf einmal geworden war! Und ihre übermüthige Stimmung machte so recht für die lustige Szene mit der alten Brigitte.

Der dritte Akt sollte ihren Triumph entscheiden. Roggers reizendes Liedchen vom Dandl, das fragte, ob's es hübsch lieb'n darf, sang sie so allerliebt, daß ein wahrer Beifallssturm durch das Haus brauste und Brigitte ein ganzes Weichen wanken mußte, ehe sie zu reden anheben konnte. Bei dem langen Selbstgespräch verfiel sie in einen etwas einseitigen Gesang und merkte das auch selbst ganz wohl. Aber was konnte sie dafür, daß der Dichter den schlechten Geschnack hatte, mitten in seinen frischen Dialog hinein eine ganze Seite Phrasenwert einzufügen — wie aus einer sentimentalsten Kalendargeschichte herausgerissen! Sie schlug ein viel zu geschwundenes Tempo an, bloß damit die Geschichte ein rasches Ende haben sollte, denn jetzt kam ja die reizendste Szene des ganzen Stückes, die zwischen ihr und dem Dandl, und sie mußte ganz genau, daß sie die nicht schlecht spielen würde.

Und sie gelang ihr ausgezeichnet. Die ganze Flotte Lieblichkeit, die schalteste Lust am Unflug, die von Natur in ihrem Wesen lag, kam, ganz unverbunden durch komödiantische Routine, zum herzerquickenden Ausdruck. Und als sie das Gebetsbuch an ihre Brust preßte und mit aufsteigenden wirklichen Tränen sagte: „Widel, Du bist a grundguter Bua“, da ging eine Bewegung durch das ganze Haus, ein Nicken, ein Nischeln, unterdrückte tiefes Ausrufen, vorstichtig verlegenes Geschnitz, ein allgemeines tiefes Aufatmen — und das glückliche Kind da oben auf der Bühne verspürte es wohl, wie zwischen ihr und der fremden Menschennenge da draußen im Hause ein dichtes Netz von elektrischen Strahlen ausgepannt lag, fühlte, daß ihm die Macht gegeben war, mit einer einfachen Handbewegung mit einem leichten Sauch seines Mundes alle die Herzen höher schlagen zu machen.

In diesem Augenblicke wußte Lizzi, daß sie zur Künstlerin geboren sei, und doch nichts so mehr von dem Wege abbringen könnte, den sie heute mit Zittern und Jagen betreten. Alle Angst war von ihr genommen und auch die langen Nerven mit dem Farnen, mit denen sie selbst innerlich nichts anzufangen wußte, gelangen ihr wenigstens äußerlich ganz gut.

Schon nach dem dritten Akt war der Direktor mit strahlender Miene auf sie zugekommen und hatte gesagt: „Na, mein Fräulein, jetzt können wir meinetwegen den Kontrakt unterschreiben. Das Tagelohn ist weg und der Börsencourier laßt übers ganze Gesicht.“

Und dann waren die Kollegen und Kolleginnen von allen Seiten auf der Bühne zusammengedrängt, so viel ihrer im Hause anwesend waren, hatten sich ihr vorstellten lassen und ihre Glückwünsche dargebracht — natürlich mit Ausnahme einiger Namen, die selbst gerne die Rolle gespielt hätten. Agnes Sorma, zu der sie gestern noch wie zu einem unerreichbaren Ideal aufgeschaut, hatte sie unarmt und ihr viele schöne Sachen gesagt, und von Käuz hatte sie gar einen Kuß gekriegt. Sie floß überhaupt von einem Arm in den andern, ohne zu wissen, was mit ihr geschah. Die Kollegen waren alle so lieb und gut, sie hätte sie am liebsten alle hintereinander abgehupfelt, bloß den Kurzweil nicht, der sah zu scheußlich aus, wie ihm die beiden Schweifstropfen so über das greulich verdorrte Gesicht rannen.

Als die Komödie aus war, wurde die Bühne gekürent von ihren Vorgesetzten und Gelehrten. Kaiser Käuz und der Majorin erschienen jetzt auch Herr und Frau Doktor Darmmann, die betraute Königin Amamba Drex und zum Schluß gar noch der gänzlich aufgelaßte Wulst. Trotz der strengen Hausordnung ließen die beiden Mannsbilder, das alte und das junge, sich nicht abhalten, mit den Damen gleichseitig in Lizzi's Garderobe einzudringen, sehr zum Entsetzen der buhlgigen Anstehenden, der solche Familien-tage hinter den Coulissen etwa ebenso unpassend dünkten, wie einem Wegner Bundesbesuch in der Kirche. Das Unheil war bereits abgelaufen, aber die Lizzi noch nicht wieder angezogen. Im Unterrock und Leibchen stand sie noch da und rieb sich heftig mit einem alten Handtuch die Schminke vom Gesicht. Mit einem Juchzer sprang sie der kleinen Gesellschaft entgegen und fiel einem nach dem andern um den Hals. Das war eine Seligkeit und ein Jubel und des Glückwünsches und Unarmens und Küßens gar kein Ende! Immer wieder nahe von hinten die Rückseite mit dem zum Liebertrauen aufgehobenen bürgerlichen Gewande, und immer wieder entzündete ihr Lizzi unter den Fingern, um noch was Neues von Wichtigkeit ihrem angeregten Gespräch hinzuzufügen. Schließlich legte sie sich gar hin und zog ihren linken Strumpf halb herunter, um der anständigen Versammlung die Stelle unterhalb des Knies am Schienbein zu zeigen, wo sie sich so empfindlich gestoßen hatte beim ersten Auftritt.

„D mei, dees tut sei weh“, sagte sie kindlich den Mund verziehend und sich mitleidig streichelnd. „Du der Aufregung hab' t's garnet g'spiert, aber jetzt möcht i', daß dees a schön's blau's Fiederel' gab', dees gar nimmer verschwinden tät. Witzt's i' mein, dees hat m'r Glück bracht, daß i' so g'spiert bin.“

„Aber, Lizzi, schau! Di demm gar net.“ flüsterte Kathi ihr zu, indem sie sich breit vor sie hinstellte. „Der Bub schaut ja her wie net g'scheit.“

„Ah was, der schaut m'r net runter“, versetzte die Loffe leichtbin, indem sie ihr hübsches Knie wieder verschwinden ließ. „Weh'n S' zu, Frau Pahlmann, mein Kleid, mi freier's schon.“

„Ja, ich dächte auch“, zuckelte die Aste. „ne halbe

Stunde steh' ich hier schon. Ich habe meine Zeit auch nicht festhalten!“ Und dabei warf sie ihr den Rock über den Kopf und gab ihrem Neger noch kräftigeren Ausdruck dadurch, daß sie beim Zuhaken die Lizzi heruntersch, wie ein Bündel Stroh.

Wenige Minuten später stand das neueste Mitglied des Deutschen Theaters schon fit und fertig in Hut und Mantel da, und die kleine Gesellschaft setzte sich in Bewegung. Jetzt erst fiel es Lizzi ein, nach Fräulein Grönroos und dem Pastor zu fragen, die doch auch in Theater gesehen waren, und sie bekam den Bescheid, daß diese beiden am Ausgang auf sie warteten.

„Jesse, die Milka“, rief Lizzi. „Der müßt' ich doch z'allererst um 'n Hals fallen. Der verdant' ich ja am allermeisten.“ Und sie lief so rasch voraus, daß die andern garnicht zu folgen vermochten. Fräulein Grönroos fühlte sich getränkt. Sie war doch schließlich ihre Lehrerin und bei ihr hatte sich Lizzi noch garnicht bedankt. Auch der Oberlehrer war ein klein bißchen verstimmt, denn er meinte, doch das Meiste zu ihrer Ausbildung beigetragen zu haben.

Am Ausgang fanden sie Pastor Werkmeister und Lizzi, aber kein Fräulein Grönroos. Die war davongelaufen, ohne so recht einen Grund anzugeben, warum sie an dem festlichen Abendessen, zu dem Frau von Goldacker die ganze Gesellschaft eingeladen hatte, nicht teilnehmen wollte.

Lizzi war auf einmal ganz niedergeschlagen. „Der hab' ich am End net g'fallen“, sagte sie kleinlaut. „Der Herr Farnen sagt's auch, daß i' ihm schon den ganzen Abend über so merkwürdig vorkommen is, wie i' neben ihm g'sessen is.“

„Ach was, laß sie laufen, die wird bloß neidisch sein“, rief die Majorin, indem sie sie beim Arm ergriff und mit sich fortzog.

Sie nahmen zwei Troscheln und saßen davon. Lizzi war sehr still untermwegs. Das ging ihr im Kopf herum, warum die Grönroos wohl fortgelaufen sein mochte. Sie hatte ihr doch ein neues Kleid geschenkt, in dem sie sich ganz gut in Gesellschaft sehen lassen konnte.

Erst beim Abendessen lebte sie wieder auf. Die Majorin hatte sogar ein paar Flaschen Sekt spendiert und der Herr Oberlehrer hielt so eine schöne Rede auf sie in Knittelversen, unvorbereitet, wie er sagte. Das heißt, seine Gattin wußte es anders, denn sie hatte ihm kurz vor dem Theater die Rede, die noch von Priester Lust inspiriert war, überdrehen müssen. Auch Pastor Werkmeister sprach einige sehr hübsche Worte, und zwar auf ihre Lehrmeisterin. Fräulein Amamba meinte natürlich, er würde mit einem Kuß auf sie enden, und bereitete sich schon auf eine kleine Bescheidenheitskomödie vor. So war es aber nicht gemeint gewesen. Er sprach vielmehr von der herrlichen Gottesgabe der frischen, fröhlichen, unverbundenen Natur, die sie befähigt habe, ein Kind jenes unermesslichen, prächtigen deutschen Volksammes, welchem sie selber angehörte, so edel und ergreifend darzustellen. Er sprach von dem goldenen Herzen, welches wie eine Glocke nur leicht angeschlagen zu werden brauchte von bewanderten Gefühlen, um mit goldenen Tönen andere Herzen zu rühren. Er sprach von dem Erbe des schönen Landtes, das sie ihrem Vater verbannt, und welches getreulich zu verwalten und zu vermahnen die gesunde, vernünftige freie Erziehung ihrer Mütter ihr so leicht gemacht habe und er schloß also: „Mit dem Segen eines edeln Priesters schloß die schöne Richtung, die Sie heute mitgetheilt haben. Möge es einem andern Priester erlaubt sein, Sie in der Welt der Wirklichkeit auch mit einem Worte des Segens zu begrüßen. Die Welt des schönen Scheines wird von jetzt an vielleicht Ihre Wirklichkeit bedeuten. Wenn Sie Ihren Beruf hoch anstellen wollen, so ist es ja auch ein priesterlicher Beruf, wenn er auch weit abwärts führt von dem Wege, der den Frauen im allgemeinen gewiesen ist. Mächten Sie Ihr Glück da finden, wo der innere Strang Sie hingewieft hat. Mächten Sie die Kraft finden, das reiche Erbe, das Ihnen zu teil ward, tren zu verwalten, und mächten Sie nie bereuen, daß Sie —“ Er vermochte den Satz nicht zu vollenden, seine Stimme hobte vor innerer Erregung, und er schloß rasch mit einem leisen „Gott segne Sie, Fräulein Lizzi.“

Den Champagnerkelch, den er in der erhabenen Hand hielt, stellte er, ohne zu trinken, so rasch auf den Tisch nieder, daß der Saß abdrack und der perlende Wein sich über die Tafel ergoß. „D, ich bitte um Entschuldigung!“ hauchte er mit verlegenen niedergeschlagenem Blick.

Niemand sprach ein Wort, denn sie alle ahnten, welche tiefer Schmerz die Seele des Mannes bewegte, der mit seinem Segen zugleich seiner schönsten Hoffnung den Ausschick gab. Selbst das getränkte Fräulein Drex war ergriffen — und Kathi fanden gar bald die hellen Tränen im Auge. Lizzi aber erbot sich langsam, schritt um den Tisch herum und trat dicht vor den Pastor hin, der immer noch hoch aufgerichtet da stand. Sie wollte ihren Dank flammeln, aber die Stimme versagte ihr, und so drückte sie ihr Gefühl denn einfacher und ebenso verständlich dadurch aus, daß sie ihre Arme auf seine Schultern legte und sich ganz leise an ihn schmiegte.

„Bitte — bitte, nicht — ich kann nicht mehr!“ flüsterte er ihr ins Ohr und drückte sie sanft von sich ab.

Es war gegen 2 Uhr, als die letzten Gäste aufbrachen, und Lizzi fiel todmüde in ihr Stimmelnbett; aber schlafen konnte sie doch nicht. Ihre Kollie ging ihr im Kopfe herum die ganze Nacht, und im unruhigen Schlafschlummer hatte sie alle die fürchterlichen Angste des Vampenfiebers noch einmal durchzumachen. Der Morgen dämmerte bereits, als endlich vollständige Bewußtlosigkeit ihre schwarzen Engelsflügel über sie breitete. Bis nach elf Uhr lag sie in jenem Schlaf.

Die Majorin hatte schon in aller Frühe den Friedrich nach dem nächsten Zeitungstisch geschickt, um alle Morgenblätter zusammenzutragen, und als die Uhr elf schlug, ohne daß sich in Lizzi's Zimmer etwas regte, da konnte sie es vor Ungeduld nicht mehr aushalten, sondern lief hinein, schüttelte die Langschläferin am Arm und rief: „Du, Lizzi, steh doch endlich auf, Großartige Kritiken!“

Da wurde sie aber schnell munter und in einer Viertelstunde war sie angezogen. Ein ganzer Haufen von Zeitungen und verschiedene Briefe lagen auf ihrem Platz am Kaffeetisch. Waren doch schon zwei Posten eingelaufen! Sie machte sich über die Kritiken her und quakte einmal über das andere vor Vergnügen, wenn sie wieder einmal auf einen kräftigen Superlativ stieß. Ueber den Farnen von Kirchfeld war ja nichts Neues mehr zu sagen. Die Besprechungen waren alle kurz und galten nur der Darstellung, in erster Reihe natürlich der glänzenden Debitant.

„Reizende Erscheinung — verblassende Sicherheit des Auftretens für einen ersten Versuch — Eine chiefer Empfindung — ungewöhnliches Talent, neungleich abzuwarten sein wird —“ in dieser Tonart ging das so weiter die ganze Berliner Presse hindurch.

Zwei, dreimal überflog sie strahlenden Auges die ihr gemieteten Seiten, die die Majorin schon vorher zur Besichtigung blau angegriffen hatte, und dann setzte sie drohlich auf und sagte übergengt und befriedigt: „So, jetzt wär' also die Lizzi Wöblinger schon amal berühm't. Ob's dees wohl auch in die neuesten Nachrichten schreibe? Die Wäldner wer'n scham't!“

Dann erst nahm sie die Briefe zur Hand. Sie waren alle aus Berlin. Ein paar Veitmanns, die sie bei dem Sylvestertag der Majorin kennen gelernt hatte, schickten ihre Bittensarten mit herzlichem Glückwunsch, und dann kam ein längerer Brief, den mußte sie aufmerksam lesen, denn es stand „Milla Grönroos“ darunter. Sie hielt das Schreiben mit einer Hand vor ihre Augen, während sie mit der anderen die Semmel in den Kaffee stüpte und von Zeit zu Zeit abbis.

Da stieß sie plötzlich einen lauten Schrei aus, taumelte wie vor dem Kopf geschlagen in ihren Stuhl zurück und starrte mit entsetzten Augen in den Brief hinein, der in ihrer ausgestreckten Hand sitzte.

„Mein Gott, was ist denn?“ rief die Majorin erschrocken und nahm ihr das Blatt aus der Hand.

„Sie ist tot — lies!“ löhnte Lizzi und erhob sich mühsam von ihrem Sitz. „Bitte, laß mir eine Troschte holen — ich muß gleich hin. Wieleicht ist — Ach Gott, nein, die schreibt net bloß so, die tut's.“ Und damit wollte sie hinaus, um sich ankleiden für den schweren Gang.

Unterdessen las die Majorin:

„Meine liebe Lizzi!

„Verzeihe mir, daß ich gestern nach der Vorstellung nicht mehr mit Euch fröhlich sein konnte. Ich hätte nur Euer Vergnügen geteilt und mir die Sache unnötig schwer gemacht. Daß ich Deinem Triumph beizuhören durfte, hat mir noch eine wirkliche herzliche Freude genährt. Du hast ihn verdient und ich beglückwünsche Dich aufrichtig dazu. Freilich, eine große Aufführung war das noch nicht, denn Du brauchst Dich nur einfach gehen zu lassen — Deine lebenswürdige Natur tat das Beste für Dich; aber das andere wird auch kommen, davon bin ich sehr überzeugt. So ungefähr denke ich mir, muß sich wohl der Genius im Wäldchen benehmen. Wer zum Schaffen geboren ist, der müßt sein Gehirn nicht im Gräbels ab. Verzeihe mir, wenn ich einem fröhlichen Witzten in die Jubelstunde hineinzufragen muß, die Dir morgen früh noch in den Ohren klingen werden; aber Du warst die einzige Menschenseele, die sich in diesen letzten Monaten liebevoll herabergeliebt hat zu meinem Elend, darum muß Du alles wissen.“

„Also höre: Gestern nachmittag trat ganz unvermuthet in mein Zimmer jener Mann, den ich nie mehr im Leben zu sehen erwartet hatte, jener Mann, dem ich mein höchstes Glück, die Freiheit meines Geistes, aber auch mein tiefstes Elend verdanke — ein gänzlich heruntergekommenen, vom Trunk verwirrter Mensch. Wie er mich aufgefunden hat, weiß ich nicht. Kurz und gut, er forderte Geld von mir, und ich gab ihm, was ich hatte. Da wollte er weich werden und die Erinnerung an den kurzen, süßen Rauch heraufbeschwören, der mich in seine Arme getrieben hatte. Aber das machte ihm nur vollends ekelhaft und ich wies ihm die Thür. Bis es Zeit war, ins Theater zu gehen, hatte ich eine reichliche Stunde zum Nachdenken. Mein Entschluß war gefaßt, bevor ich das Theater betrat. Dein Triumph konnte ihn nur in mir bestärken und mir das Ende leichter machen. Ja, das Ende! Du hast mühelos erreicht, wonach ich mein Leben lang in heißem Bemühen gerungen habe. Ich sehe es jetzt endlich ein, daß ich garnicht das Recht habe, so hartnäckig nach dem Vorber des Künstlers zu streben. Dich, Du süßes, harmloses Geschöpfchen, das mit den Schwalbenschwängen den Einfall so hüftig in die blaue Luft hinaufflattern kann, Dich haben bösmüthige Menschen Erbschleicherin geschloffen! — Mein, ich bin in Wahrheit eine Erbschleicherin gewesen mein Leben lang; der Kunst habe ich was abschmeckeln und abtragen wollen — ich, die ich zu ihrer edlen Familie nur in allerunterster Verwandtschaft stehe, als ein mißratener Bafard der Wissenschaft und eines unbekanntes Vaters! Da aber darfst von dem, was Du legitim ererbst hast, aus dem Rollen leben — und weißt es garnicht anders. Ich danke Dir herzlich, daß Du mir geholfen hast, das einzusehen. Ich habe nie in irgend einer Kunst auch nur das Geringste erreicht — und so müßte es notwendig auch immer bleiben. Einen neuen Weg einzuschlagen, dazu ist es für mich zu spät. Meine Kraft ist gänzlich verbraucht; also mache ich lieber kurzen Prozeß. Wozgen freiß bin ich tot! Tue mir die Liebe und besorge das Nötige — Benachrichtigung der Eltern usw. Die Adressen habe ich aufgeschrieben. Meinem elenden Körper möchte ich am liebsten der Anatomie zum Geschenk machen; soll er aber verscharrt werden, dann Sorge dafür, daß man mein Andenken nicht mit frommen Klagen verhöhet. Im übrigen lese ich Dich zu meiner Unverleerbin ein. Das soll kein schlechter Witz sein. Die paar Bilder und Bücher magst Du meinetwegen in den Ofen stecken, aber mein Andenken wirst Du vielleicht in Ehren halten können, und die Erinnerung an manches ernsthafte Wort, das ich Dir über die Kunst und das Leben gesagt habe, nicht gering schätzen, weil es von mir kam. Von klein auf habe ich es zu hören bekommen, daß ich kein Sezz hätte. Mag sein; aber die Wahrheit habe ich doch immer unbrühtig lieb gehabt — und ich glaube auch Dich, Du Güte. Leb wohl und „Dank für das bißchen Feuer!“

Milla Grönroos.  
Lizzi war Hals über Kopf davongelaufen. Untermwegs aber fiel ihr ein, daß es doch wohl nötig wäre, für die Verhandlungen mit der Polizei und andere mögliche Schwierigkeiten sich einen mürklichen Beistand mitzunehmen. So fuhr sie denn zunächst nach dem Hotel, in welchem Hartmanns mit Kathi abgestiegen waren. Die Herrschaften waren bereits ausgegangen. So blieb ihr nichts übrig, als den Auftrag zu hinterlassen, daß der Herr Oberlehrer sofort ihr nachkommen möge, sobald er heimkehrte, und allein nach der Landsbergerstraße hinauszufahren.

(Schluß folgt.)

